Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 134. Bromberg, Mittwoch den 15. Juni 1932. 56. Jahrg.

Das Urteil im Deutschtumsbund-Prozeß aufgehoben

und zur erneuten Verhandlung an die zweite Instanz zurückverwiesen!

Warschau, 14. Juni. (Eigene Meldung.) **Das Oberste Gericht hat gestern im Deutschtumsbund-Prozeß mit dem der die gleichen Anklagepunkte enthaltene Graebe-Prozeß verbunden war, das Urteil gefällt. Das Urteil des Appellations-Gerichts in Posen, in dem die Angeklagten zu 48 Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, wurde aufgehoben und an die zweite Instanz, d. h. wiederum an das Appellations-Gericht in Posen zu neuer Verhandlung bei neuer Besetzung zurückverwiesen.**

Die Verjährung des Prozesses wurde nicht anerkant. Das Oberste Gericht war jedoch der Meinung, daß das Posener Urteil, nachdem die Staatsanwaltschaft selbst die Hälfte der Anklagepunkte, nämlich die Anklage wegen Beseitigung des Ansiedler-Inventars und wegen der deutschen Gastschulkinder fallen gelassen hatte, hinfällig geworden sei.

Bei der neuen Verhandlung in Posen wird also nur noch über die Belehrung der militärpflichtigen Optanten über das Recht, sich die Option vorzubehalten, sowie über die Einholung von Nachrichten über das Schulwesen verhandelt werden. Das ist alles, was von der ganzen Aktion gegenüber dem Deutschtumsbund, die im August 1923 mit den großen Haussuchungen und der Sammlung des zentnerschweren Materials begann, bis zur Stunde noch übriggeblieben ist.

Die Begründung des Urteils wird das Oberste Gericht erst in einer späteren Sitzung verkünden.

Stresemann und Diamand.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Im zweiten Bande der Erinnerungen Stresemanns, welche die Jahre 1925 und 1926, also die Periode umfassen, in welche die mit dem Locarno-Vertrage und mit dem Erscheinen Deutschlands im Völkerbunde zusammenhängenden außenpolitischen Aktionen Stresemanns fielen, wird ein Gespräch des verstorbenen Reichsaußenministers mit dem unlängst verstorbenen polnischen sozialistischen Abgeordneten Hermann Diamand erwähnt. Dieses Gespräch hat am 28. Juli 1926 stattgefunden. In der am gleichen Tage gemachten Aufzeichnung notiert Stresemann, daß er Diamand auf dessen mehrmaliges Ersuchen empfangen habe. Die Angelegenheit, um derentwillen Diamand die Audienz erbeten hatte, betraf die Wahl Polens in den Völkerbundrat mit dem Rechte, nach drei Jahren wiedergewählt zu werden. Diamand, der als Beauftragter der Polnischen Regierung auftrat, fragte Stresemann, ob Deutschland bereit wäre, Polen seine Stimme zu geben, wofür seitens Polens Deutschland gewisse Vorteile angeboten werden. Diamand erklärte ausdrücklich, daß Pilsudski **an der Besserung der deutsch-polnischen Beziehungen sehr gelegen sei und daß die Einstellung Pilsudskis vollkommen antirussisch wäre.** Im Laufe des Gesprächs erwähnte Diamand **eine Äußerung Pilsudskis**, des Inhalts, daß man zwar um so stärker sei, je mehr Länder man in seinem Besitze habe, daß aber Polen zuviel Einwohner fremder Nationalität habe und daß es vielleicht besser wäre, auf manche Gebiete zu verzichten, um die nationale Einheit zu stärken. . . .

Da vor kurzem ein Band der Erinnerungen Hermann Diamands im Druck erschienen ist, liegt es nahe, nach der entsprechenden Stelle in den Erinnerungen Diamands zu suchen, für den dieses Gespräch aus verschiedenen Gründen von besonderer Bedeutung gewesen sein muß. Die Erinnerungen Diamands enttäuschen aber diesbezüglich und zwar aus einem ganz einfachen Grunde. Die „Erinnerungen“ Diamands sind weit davon entfernt, für die Nachwelt bestimmte und einem historisch-politischen Zwecke dienende Aufzeichnungen zu sein, sie sind eigentlich nur Auszüge aus Briefen Diamands an dessen Frau. In diesen Briefen verbot sich jede Mitteilung von Dingen, auf denen das Siegel des Staatsgeheimnisses lag. Doch finden sich in diesen nachgelassenen Briefen Diamands einige auf Gespräche mit Stresemann bezügliche Nachrichten vor.

Die erste diesbezügliche Stelle lautet: „Berlin, den 15. Juni 1926. Nach Niederschrift des Briefes fuhr ich gestern zu Stresemann. Er empfing mich sehr höflich und behielt mich über eine Stunde lang, obwohl zahlreiche Würdenträger warteten. Das Gespräch war interessant und wie ich mutmaße, nicht erfolglos. Er bat mich, ich möchte ihn besuchen, besonders dann, wenn ich es für notwendig halten werde.“

Aus weiteren Bemerkungen, die in den Briefen enthalten sind, ist zu ersehen, daß sich schon am 17. Juli 1926 für Diamand die Notwendigkeit ergab, nach Berlin zu reisen, wo er am 19. Juli eintraf und Beratungen, vornehmlich in der Frage des Handelsvertrages, abhielt. Bald darauf findet sich eine Mitteilung vor, welche das von Stresemann aufgezeichnete Gespräch betrifft. Das Gespräch fand im Badeorte Wildungen statt, wo Stresemann zur Kur weilte.

Die Mitteilung Diamands lautet: „Wildungen, den 28. Juli 1926. Ich kehre von der Audienz zurück, die einen sehr günstigen Verlauf hatte. Stresemann war überaus entgegenkommend und wohlwollend, ich knüpfe Hoffnungen an die heutige Tätigkeit. Im Laufe des Gesprächs reichte er mir (eine Tasse) Schokolade, die ich mit Rücksicht auf ein Zuckerleiden ausschlug. Er gab mir daher eine Arznei, die er selbst mit gutem Erfolge gebraucht. Er begleitete mich bis zum Lift und bot mir ein Auto an, das mich bis Wabern, einer auf der Hauptlinie gelegenen Station brachte.“ Wie man sieht, hütete sich Diamand peinlich, sich auch nur die leiseste Andeutung über den Inhalt des Gesprächs mit Stresemann entschlüpfen zu lassen.

Es folgen dann an weiteren Stellen Erwähnungen der Verhandlungen, die in Berlin bis zum 13. August 1926 geführt wurden. Nach der Abreise von Berlin meldet Diamand von Karlsbad am 15. August 1926 seiner Frau: „Ich habe heute dem Minister Zaleski über die letzten Beobachtungen in Berlin geschrieben.“

Die Konfrontierung der Texte aus den nachgelassenen Notizen Stresemanns und Diamands führt also zu einem sehr lückenhaften Ergebnisse. Das Zeugnis Diamands bestätigt nur die Tatsache der stattgehabten Gespräche und den immerhin wichtigen Umstand, daß Diamand das Empfinden hatte, die ihm übertragene Mission erfolgreich erfüllt zu haben.

Es bleibt also nur das Zeugnis der Stresemannschen Aufzeichnung zurück, die unmittelbar nach dem Gespräch mit Diamand gemacht worden ist und die festhielt, was dem Leiter der deutschen Außenpolitik mit Recht als besonders interessant erschien. Das damals an der Sache Wesentlichste entzieht sich heute natürlich jeder Feststellung. Das Wesentlichste war die eigentümliche Gestaltung der Situation, in welcher Diamand es als kluger Unterhändler auf sein Risiko nehmen zu können glaubte, um des Verhandlungszweckes willen auf gewisse Möglichkeiten anzuspielen, an die er vielleicht persönlich glaubte.

In Polen wurde die Stresemannsche Aufzeichnung aufgegriffen, um daraus innerpolitisch propagandistisches Kapital zu schlagen. Für einen geschickten Nationaldemokraten bietet sich hier wahrhaftig eine gute Gelegenheit — nach außen so zu zielen, daß das Geschoß in wohlberechneter Weise nach innen abprallt.

Der Abg. Stanisław Stroński ist einer solchen Aufgabe vollkommen gewachsen. Nachdem er im „Kurjer Warszawski“ auf die erwähnte interessante Stelle in den Aufzeichnungen Stresemanns aufmerksam gemacht hat, schreibt er: „Leider sind die Erinnerungen Stresemanns und die Memoiren Diamants posthum (nach ihrem Tode) veröffentlicht worden. Strsemann ist am 3. Oktober 1929, Diamand am 25. Februar 1931 gestorben. Feststellen und aufklären kann man nichts mehr. Sicherlich wollte Stresemann mehr verstehen als Diamand sagen wollte. Wie immer es sei, die Behauptung einer derartigen Erkenntnis, daß Polen zu viel verschluckt hätte, und der angeblichen Bereitwilligkeit zu Verzichtleistungen, findet sich heute in den Erinnerungen Stresemanns vor.“ Das ist für Stroński ein ausreichender Grund dazu, die große Alarmglocke in Bewegung zu setzen und seine Landsleute zu ängstigen. Daher belehrt er sie, daß sich das Stresemannsche Buch „in den Händen jedes Politikers, Schriftstellers, Gelehrten vorfinden wird, der sich mit zeitgenössischen Fragen ernstlich befaßt. Diese Nachricht in einer Frage, wie die deutsch-polnischen Beziehungen, welche heute alle Geister beschäftigt, ist so frappant, daß sie in die Blätter aller Länder kommen und manchmal noch zurückkehren wird. Schlimmer noch, wenn sie in einer wichtigen deutsch-polnischen Aussprache auf dem Weltterrain plötzlich hervorgeholt werden sollte!“

Übertreibt Stroński nicht zu sehr die Bedeutung von angeblichen Äußerungen und Schriftauslegungen? Gewiß übertreibt er! Und er weiß genau, zu welchem Zwecke....

Wenn einer eine Reise tut...

Im „Völkischen Beobachter“ erschien am 9. d. M. eine Korrespondenz aus Culm unter dem Titel „Mit dem Hakenkreuz in Polen“, deren Verfasser nicht angegeben wird. Da beschreibt ein früherer Bewohner Pommerellens, der seine Heimat seit 12 Jahren nicht gesehen hat, die Eindrücke, die er im Zusammensein mit seinen in Polen verbliebenen deutschen Freunden gewonnen haben will. Der anonyme Verfasser scheint ein recht unpolitischer Mann zu sein; denn sonst würde er sich nicht darüber wundern, daß man in den deutschen Häusern seiner Heimat „noch deutsch spricht“. Er würde auch nicht mit angeblichen „Hitler-Versammlungen“ renommieren, die er angeblich in einigen Städten seiner alten Heimat gehalten haben will und bei denen es sich gewiß nur um die harmlosesten Tischrunden gehandelt hat. Was er über die Erzählungen seiner deutschen Freunde berichtet, ist sicherlich übertrieben, wenn wir von den Klagen über die Entziehung der Schankkonzessionen und über die hohen Steuern, die eigentlich nur unser Gebiet aufzubringen hätte, absehen wollen. **Wir müssen uns vor aller Welt dagegen verwahren, daß der friedlichen deutschen Minderheit in Polen staatsverräterische Äußerungen in den Mund gelegt werden, die es bei uns nicht geben darf und kann.**

Wir hätten uns mit dieser, wie gesagt, unpolitischen und in wesentlichen Punkten unrichtigen Korrespondenz gar nicht befaßt, wenn sie nicht im „Kurjer Poznański“, im Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ und in anderen polnischen Blättern zu Entrüstungsartikeln Anlaß gegeben hätte, deren Basis wir auf das richtige Maß zurückschrauben müssen. Was wollte denn der gute Mann aus München in unserem Lande? Nun, er wollte seine alte Heimat wiedersehen, mit seinen alten Bekannten ein paar Stunden verplaudern und die Erfolge der Nationalsozialisten rühmen — alles Dinge, die mit einer „polenfeindlichen Propaganda“ nicht das Geringste zu tun haben. Und dann hat er eben, als er wieder nach Hause zurückkehrte, ein wenig renommiert. „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen!“ Von „Emissären“ zu reden, die in Polen für die Hitler-Bewegung Propaganda machen wollen, wie der „Kurjer Poznański“ fabelt, ist eine offensichtliche Unwahrheit. Hitler hat gegenwärtig gewiß andere Sorgen, und sein anonymer Anhänger legt selbst das offene Bekenntnis ab, daß er hierzulande keine Ortsgruppen habe gründen wollen.

Der „Kurjer Poznański“ macht aus der Mücke einen Elefanten, wenn er schreibt, diese Korrespondenz sei ein „deutlicher Beweis“ dafür, „wie weit die polenfeindliche Aktion der deutschen Bevölkerung in den Westgebieten schon gediehen sei“, wenn Emissäre Hitlers (!) bereits frei in dem am meisten bedrohten Teilgebiet, nämlich in Pommerellen herumreisen und dort Versammlungen veranstalten können, die die Losreißung Pommerellens von Polen propagieren „Wie erscheinen im Lichte dieser Mitteilungen die Versicherungen der deutschen Organe in diesen Gebieten, nämlich des „Posener Tageblatts“ und der Bromberger „Deutschen Rundschau“, die von der angeblichen Loyalität des deutschen Elements gegenüber dem Polnischen Staate deklamieren. Erst vor einigen Tagen hat die „Deutsche Rundschau“ sich über die Sonntags-Resolution des „Lagers des Großen Polen“ in Posen, in der es hieß, daß die Deutschen in Polen eine staatsfeindliche Aktion betreiben, entrüstet. Aus den Mitteilungen des Zentralorgans der Hitlerleute sieht man deutlich, welche Wahrheit und Ehrlichkeit in diesen Versicherungen und in dieser künstlichen Entrüstung enthalten ist.“

Nun, unsere Entrüstung über die Sonntagsbeschlüsse in Posen war nichts weniger als künstlich, und selbstverständlich **kann unsere Behauptung, daß die Deutschen in Polen keine Staatsverräter sind, durch den phantastischen Reisebericht einer unpolitischen Einzelperson nicht erschüttert werden.** Die polnische Presse weiß das sehr wohl; denn sonst würde sie nicht in diesem Zusammenhang wieder auf zwei bedauerliche Betriebsunfälle im „Posener Tageblatt“ und in der „Kattowitzer Zeitung“ hinweisen, die ihre harte Sühne gefunden haben, trotzdem es jedem Kind erkennbar war, daß es sich dabei nur um ein rein technisches Versehen gehandelt haben kann. Ein Blick in die polnische Presse (nicht nur innerhalb der Grenzen der Polnischen Republik) kann den objektiven Beobachter davon überzeugen, daß solche „Betriebsunfälle“ auf der anderen Seite keineswegs die Folgen eines technischen Versehens sind, daß sie vielmehr zur ständigen Regel und zum „guten Ton“ gehören.

Die polnische Presse hat also zuletzt die moralische Berechtigung, uns wegen eines „Münchener Bilderbogens“ die Leviten zu lesen, den wir nicht gezeichnet haben. Wir selbst zerpflücken diese phantastische Blüte und versichern, daß sie keinen Honig enthält, an dem sich stechende Insekten süße Nahrung holen können, um uns das Leben noch weiter zu verbittern!

Angebliche Absichten Macdonalds.

Warschau, 14. Juni. (Eigene Meldung.) **Wie der Pariser „Matin“ meldet, hätte der englische Premierminister Macdonald bei den letzten Beratungen in Paris mit den französischen Ministern mehrfach seine Überzeugung dahin ausgesprochen, Deutschland müßte eine Erklärung unterschreiben, worin es seine friedliche Stellungnahme gegenüber Polen erklärt und sich verpflichtet, an der Frage des Weichselkorridors nicht zu rühren. Die englischen Minister sind der Ansicht, daß eine solche Erklärung als Kompensation für gewisse Erleichterungen in der Zahlung der Reparationen behandelt werden könnte, die England der Lausanner Konferenz vorschlagen will.**

Luther gegen Binnenwährung.

Auf der Tagung des Langnam-Vereins in Hagen i. W. hat Reichsbankpräsident Dr. Luther einen Vortrag über die Probleme der deutschen Reichsbankpolitik gehalten, dessen Inhalt der Öffentlichkeit zunächst nicht bekanntgegeben wurde. Dr. Luther befaßte sich in seiner Rede mit sämtlichen, im Mittelpunkt der öffentlichen Erörterungen stehenden Problemen und Vorschlägen zur deutschen Währungs- und Kreditpolitik. Er führte u. a. aus:

Auch gegenüber Fragen der Kreditausweitung müsse es Grundregel der Notenbank bleiben, den Parallelismus der Waren- und Geldseite der Wirtschaft aufrecht zu erhalten. Das gehamsterte Geld müsse man mitzählen, da es in jedem Augenblick in den Umlauf zurückkehren und bei großen Beträgen Einfluß auf die Warenseite ausüben könne. Die Reichsbank könne sich nicht einseitig auf bestimmte Risiken festlegen, und es wäre darum auch verkehrt, wenn sie ihrerseits ein Kreditausweitungsprogramm aufstellen würde. Bei der Frage der Deckung der Währung bekämpfte Dr. Luther den Irrtum, daß die Deckung der Währung der wesentliche Punkt sei, und trat energisch dafür ein, daß

das Gold der einzig internationale Wertmaßstab

bleiben müsse. Ein besseres Mittel sei bisher nicht gefunden worden. Die jetzt häufig vorkommenden Clearing-Abkommen bildeten nur einen schlechten Ersatz des bisherigen, mit Hilfe des Goldes vorgenommenen General-Clearing. Die gegenwärtigen Devisensperren und Stillhalteabkommen seien nur vorübergehende Notmaßnahmen. Man werde auch in Zukunft des Goldes als Mittel, das transportable Werte schaffe, die international zum Ausgleich verwandt werden können, nicht entraten können. Die Goldproduktion habe sich im großen ganzen mit der Entwicklung der Warenerzeugung im Einklang bewegt. Eine

Hypothekenwährung lehnte Dr. Luther ab,

weil sie beliebig vermehrbar sei. Eine Weltinderwährung sei wohl theoretisch denkbar, aber praktisch undurchführbar. Die Mittel, die die Vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem Gebiet der Währungs- und Kreditpolitik bisher angewandt hätten, seien nicht in der Lage gewesen, die Wirtschaft wieder in Bewegung zu bringen. Bei einer Besprechung der Diskontpolitik der Reichsbank wies er dann darauf hin, daß zu einer Ankurbelung der Wirtschaft die Zinssenkung in Deutschland bisher leider nicht geführt habe.

Zur Moratoriumsfrage

führte Dr. Luther aus: Durch die Schaffung einer Zahlungspause habe man davon absehen können, ein Moratorium zu verkünden, dem es an einer geistigen Vorbereitung des Auslandes gefehlt hätte. Man hätte also mit einer viel größeren Gefahr rechnen müssen, als wenn man später zu einem Moratorium übergehen würde. Man müsse die Linie des ehrbaren Kaufmanns so lange wie möglich einhalten. Dann würde auch ein Moratorium, zu dem es sehr wohl kommen könne, wenn der Überschuß in der deutschen Handels- und allgemeinen Leistungsbilanz immer geringer werde, von der ganzen Welt anerkannt werden und nicht die früher gefürchteten Gegenmaßnahmen auslösen. Die

Einführung einer Binnenwährung
lehnte Dr. Luther ab

unter Hinweis auf die Entwicklung in Rußland. Binnenwährung sei identisch mit Außenhandelsmonopol. Der Außenhandel sei zwar zu pflegen, das könne aber nicht vermittels eines bureaukratisch gehandhabten Außenhandelsmonopols geschehen. Schließlich streifte Dr. Luther noch

das Problem der Autarkie.

Diese laufe auf die Frage hinaus, ob man alles auf den Tauschhandel abstellen könne. Der Tauschhandel sei aber geeignet, die Notlage Deutschlands noch zu vergrößern. Man müsse sich darüber klar sein, welch große Umstellungsnotwendigkeiten in der Industrie mit der Autarkie verknüpft seien. Mit dem Inlandsmarkt allein könnten wir unser Volk nicht so beschäftigen, wie unter Einbeziehung der Ausfuhr. Wenn „Autarkie" die Pflege des Binnenmarktes bedeuten solle, dann sei man hierin einig. Das Ziel der Selbsternährung durch die deutsche Landwirtschaft sei eine anerkannte Politik, obwohl sie zu höheren Nahrungsmittelpreisen als den Weltmarktpreisen führe.

Zur deutschen Agrarkrise.

Reichsernährungsminister Freiherr von Braun vor dem Landwirtschaftsrat.

Die Rede, die der neue Reichskanzler im Landwirtschaftsrat gehalten hat, wurde durch eine Rede des Reichsernährungs- und Landwirtschaftsministers, **Freiherrn von Braun,** ergänzt. Der neue Minister, der übrigens während des Krieges Landrat des Kreises Wirsitz war, wies darauf hin, daß vier Millionen Morgen der deutschen landwirtschaftlichen Fläche zu über 150 v. H. des Einheitswertes verschuldet sind, wovon fast die Hälfte, 1,8 Millionen Morgen, auf Westdeutschland entfallen. Nur ein Drittel der Betriebe kann die Zinsen noch aus den Einnahmen decken. Durch das Absinken des Preisniveaus hat sich die Preisschere zwischen Agrarpreisen und den Kosten der industriellen Erzeugnisse nicht verringert und klafft noch um fast 30 Punkte zwischen einem Agrarinder von 93,4 und einem industriellen Produktionsinder von 123. Besonders schwer sind die bäuerlichen Betriebe durch den Schlachtviehinder von 62 betroffen, der nur die Hälfte des Produktionsinder beträgt. Sehr deutlich unterstrich der Ernährungsminister, daß für die Landwirtschaft die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung von entscheidender Bedeutung ist. In allen Ländern werde durch Erschwerung der Einfuhr der Binnenmarkt stärker betont. In der Autarkie sieht er nicht ein erstrebenswertes Ziel, wohl aber ein Schicksal.

Der Minister will sein Augenmerk darauf richten, daß ein übereilter Preisdruck für Getreide nach der Ernte möglichst vermieden wird, da der Landwirt keinen Vorteil von den hohen Börsennotizen hat, die vor der neue Ernte nur falsche Vorstellungen über die vom Produzenten wirklich erzielten Preise erwecken. Bei anderen notwendigen Maßnahmen, so der Steigerung des Zuckerverbrauchs durch Senkung der Steuer und des Preises verwies er auf seinen Kollegen vom Finanzministerium als der entscheidenden Instanz. Für den Schutz des deutschen Holzes, das zurzeit unverkäuflich in den Forsten liegt, kündigte er schon in den nächsten Tagen zollpolitische Maßnahmen an. Starke Beachtung fand der Hinweis des Ministers auf die Zinsfrage und die Gleichberechtigung zwischen Zins und Preis. Er sei sich darüber im klaren, daß die Zinsenfrage eines der schwierigsten Probleme überhaupt sei. Es müsse aber unbedingt angepackt werden.

Der Minister schloß mit einem Bekenntnis zur Siedlung und hob dabei die Krisenfestigkeit der bäuerlichen Wirtschaft hervor. Man müsse aber richtig siedeln. Eine zu teure Siedlung schaffe nur Staatsrentner, und die Zwergsiedlung habe sich in andern Ländern als Herd der Unzufriedenheit erwiesen. Die im Etat vorgesehenen Mittel reichten aber nur für die Beendigung der laufenden Siedlungsunternehmung. Nun müßten neue Mittel geschaffen werden. Er werde aber der Siedlung seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

*

Das Siedlungsreferat im Reichsernährungsministerium.

Aus Berlin wird gemeldet, daß neben dem neuen Staatssekretär im Reichslandwirtschaftsministerium — für diesen Posten ist Ministerialrat Mussehl vom Preußischen Landwirtschaftsministerium in Aussicht genommen — kein zweites Staatssekretariat „für Osthilfe und Siedlung", wie das ursprünglich geplant war, geschaffen werden soll. Ein Ministerialdirektor soll das neue Referat verwalten, das aus der Zusammenlegung des Ostkommissariats und der Siedlungs-Abteilung des Reichsarbeitsministeriums, nach dem Kabinettsbeschluß vom 3. Juni, hervorgehen wird. Als Leiter dieses Ressorts, das dem Minister von Braun direkt unterstellt wird, kommt voraussichtlich Ministerialrat Reichard (früher Reichsfinanzministerium, seit Schlange-Schöningens Amtsantritt in der Oststelle) in Frage.

*

„Reichspartei der nationalen Mitte".

Der Aufmarsch der bürgerlichen Mittelparteien zur bevorstehenden Reichstagswahl nimmt allmählich deutlichere Formen an. Zunächst einmal hat sich jetzt eine Reichspartei der nationalen Mitte" gebildet, die unter Führung des Landrats Gereke steht und an der maßgebend die Landvolkpartei, sowie die Reste einiger anderer Splittergruppen der bürgerlichen Rechten beteiligt sind. Unklar ist noch die Stellung der Volkskonservativen gegenüber dem neuen Parteigebilde. Es heißt allerdings, daß der frühere deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Lindeiner-Wildau, der heute bei den Volkskonservativen steht, bereit sei, für die neue Partei zu kandidieren. Dagegen steht es fest, daß der bisherige Reichsverkehrsminister Treviranus, der Führer der Volkskonservativen, es ablehnt, ein Mandat aus den Händen der neuen Partei entgegenzunehmen.

Landrat Gereke hat auch den Versuch gemacht, mit dem Christlich-sozialen Volksdienst in Fühlung zu kommen. Der Versuch ist jedoch gescheitert. Die Christlich-Sozialen werden selbständig in den Wahlkampf ziehen.

*

Brüning — Spitzenkandidat in Westfalen.

Wie es heißt, ist dem Reichskanzler a. D. Dr. Brüning die Spitzenkandidatur des Zentrums in den Wahlkreisen Westfalen-Nord und Westfalen-Süd angetragen worden. Brüning wird kurz vor der Wahl in Dortmund auf einem Treffen der Deutschen Jugendkraft in einer Massenkundgebung von 40 000 Jugendlichen reden.

Deutsches Reich.

Hindenburg zieht vorübergehend in die Reichskanzlei.

Reichspräsident von Hindenburg wird Anfang Juli vorübergehend aus seinem bisherigen Palais, Wilhelmstraße 73, in das Haus der alten Reichskanzlei, Wilhelmstraße 78, übersiedeln. Die Notwendigkeit zu diesem Wohnungswechsel hat sich dadurch ergeben, daß in dem bisherigen Reichspräsidentenpalais größere Ausbesserungsarbeiten vorgenommen werden müssen. Die Bureaus, die in der alten Reichskanzlei untergebracht sind, sind angewiesen, sich für diesen Termin zur Räumung ihrer bisherigen Arbeitsräume bereit zu halten.

Aus anderen Ländern.

Tardieu gründet eine neue Fraktion.

Tardieu hat dieser Tage mit Unterstützung persönlicher Freunde (Jean Fabry, Paul Reynaud, Petsche) eine neue Fraktion gegründet, die sich das republikanische Zentrum, Fraktion für soziale, kommerzielle und landwirtschaftliche Aktion, nennt. Diese Partei besteht aus 26 ehemaligen Linksrepublikanern, die bei der Abstimmung über die Regierungserklärung entgegen dem Verhalten der Fraktionsmehrheit gegen das Kabinett Herriot gestimmt haben.

Alfons XIII. wird enteignet.

Der spanische Ministerrat hat am Freitag eine Verordnung beschlossen, wonach die Güter und das Vermögen des ehemaligen Königs Alfons zu enteignen sind.

James Walker unter Anklage.

Newyork, 9. Juni. (PAT) Der Oberbürgermeister der Stadt Newyork wurde bekanntlich wegen zahlreicher ihm zur Last gelegter Übertretungen seiner Kompetenzen als Oberbürgermeister in den Anklagezustand versetzt. Eine Sonderkommission, die seine dienstlichen Vergehen feststellen soll, erhebt jetzt in aller Öffentlichkeit die schwersten Vorwürfe gegen den einstmals sehr populären Bürgermeister, James Walker. Die Kommission stellt fest, daß Walker nichtwürdig sei, den Posten eines Oberbürgermeisters von Newyork weiter zu bekleiden.

Kleine Rundschau.

Autos stürzen um.

Ein schweres Autounglück ereignete sich auf der Schleizer Dreiecks-Rennstrecke. Auf der Hofer Straße, etwa 200 Meter oberhalb der Gastwirtschaft „Rennbahn", wurde in der Nacht zum Sonntag ein mit acht Personen besetztes Reichswehrauto bei einer steilen Wegbiegung, vermutlich infolge zu schneller Fahrt, aus der Kurve herausgeworfen, gegen einen Baum und dann in den Straßengraben geschleudert. Der Führer, ein verheirateter Reichswehrangehöriger, war sofort tot. Die anderen sieben Insassen wurden in das Krankenhaus nach Schleiz gebracht, wo drei von ihnen ihren schweren Verletzungen erlagen. Von den übrigen vier ist einer schwer verletzt.

*

Berliner Ausflügler, die zur Besichtigung des Schlosses des Grafen von Arnim mit einem Autobus nach Boitzenburg in der Uckermark gefahren waren, verunglückten auf der Rückfahrt in der Nähe von Lychen. Fünf Fahrgäste wurden schwer und siebzehn andere leicht verletzt.

Spuren von Bertram?

Wie aus Perth in Westaustralien gemeldet wird, glaubt man Spuren von dem vermißten deutschen Ozean-Flieger Bertram und seinem Begleiter gefunden zu haben. Eingeborene fanden ein mit „H. B." gezeichnetes Taschentuch und ein Zigarettenetui mit eingravierter Widmung in deutscher Sprache. Die Finder übergaben diese Gegenstände dem Pater Cubero von der Drysdale-Mission. Der Fund verstärkt die Hoffnung, daß Bertram und sein Begleiter noch leben. Als Pater Cubero die Nachricht durch besonderen Eilboten in Wyndham erhielt, erteilte das Kriegsdepartement der Westaustralien Airways die Genehmigung, ein Flugzeug nach Wyndham zu senden, um nach Bertram zu suchen.

Deutschland — Irland 4:1.

Im Davis-Pokalspiel Deutschland—Irland konnte die deutsche Mannschaft einen 4:1-Sieg erringen. Prenn siegte über Rogers in drei Sätzen. Den ersten Satz gewann Prenn ziemlich leicht 6:2. Im zweiten ging Rogers 5:2 in Front, hatte fünfmal (!) Satzballchancen und verlor doch noch 5:7. Im dritten Satz klappte Rogers ganz zusammen, verteidigte nur noch — wieder 6:2 für Prenn. Nach diesem Kampf war das Treffen Frhr. v. Cramm—McGuire nur noch sozusagen ein Freundschaftsspiel mit offiziellem Anstrich. Beide Gegner spielten unbefangen, so daß ein flotter, temporeicher Match zustande kam. 6:2, 6:4, 6:2 für Cramm hieß das Ergebnis.

Deutschlands nächster Gegner ist nun England, das Polen schlug. Der Kampf findet voraussichtlich vom 8. bis 10. Juli statt.

Großfeuer im Lunapark in Berlin.

Der Lunapark wurde von einem Großfeuer heimgesucht. Etwa um 1 Uhr nachts brach ein Brand mit hellen Flammen aus dem langgestreckten Terrassengebäude hervor, das sich vor dem Halensee hinzieht. Hohe Feuergarben schossen aus der Spielautomaten-Halle hervor, die im Sockel des etwa 30 Meter hohen Lichtturmes liegt. Wenige Minuten später hatten die Flammen den angrenzenden großen Holzbau des Luna-Cafés erfaßt und waren auch auf die darunterliegende Weißbierhalle übergesprungen. Schnell fraß sich das Feuer bis zur Mitte des Terrassenturmes empor, der wie eine Riesenfackel in den nächtlichen Himmel leuchtete. Nun bildete dieser ganze, mitten im Lunapark gelegene Gebäudeteil ein einziges Flammenmeer. Noch zahlreiche kleine Pavillons und Verkaufsbuden fingen, teils durch Funkenflug, teils infolge der gewaltigen Hitze, Feuer, ebenso einige der Attraktionen, so die Berg- und Talbahn und das Spukhaus. Ein großes Aufgebot von Löschtrupps war im Vergnügungspark, im Konzertgarten und auf den Dächern verteilt. Aus 14 Schlauchleitungen wurden Wassermengen in die lodernden Flammen geschleudert, und so gelang es der Feuerwehr, die mannigfaltigen Gefahren noch rechtzeitig zu bannen. Der Brand hat trotzdem großen Schaden angerichtet.

Das deutsche Lied in Polen.

Bromberg, 14. Juni. (Eigene Meldung.) Die antideutsche Hetzwelle, die augenblicklich das Land überflutet, scheint nun auch Bromberg erreicht zu haben. Die ersten Anzeichen zeigten sich in den besonders gegen Danzig gerichteten haßerfüllten Angriffen der hiesigen polnischen Presse; es erschienen die Aufrufe zum Boykott in den Wagen der hiesigen Straßenbahn. Die keineswegs kochende Volksseele wurde langsam zum Sieden gebracht und es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, um einen unliebsamen Zwischenfall hervorzurufen.

Dieser kleine Anlaß meldete sich gestern zu Wort. Auf einer Wanderschaft durch unser Heimatgebiet nach Ostpreußen befanden sich acht deutsche Wandervögel aus dem Reich. Es handelt sich um Arbeitslose, die eine größere Reise angetreten haben, und schon aus anderen Staaten kamen. Überall hatten sie sich durch Singen von Liedern ihren Unterhalt erworben. Auch hier in Bromberg versuchten sie ihr Glück. Ein Teil der antideutsch eingestellten Bevölkerung nahm Anstoß an diesem unschuldigen Verhalten. Ein Herr entrüstete sich besonders und putschte in lauten Reden die Passanten auf. Er erklärte, er habe auch in Berlin nicht polnisch singen dürfen, das Verhalten der jungen Leute sei ein Verrat und eine Beleidigung des Polnischen Staates. Von einigen Angehörigen des evangelischen Jungmänner-Vereins wurden die Wandervögel nach dem Evangelischen Vereinshaus geführt. Unterdessen hatte sich eine größere Menschenmenge vor dem Evangelischen Gemeindehaus angesammelt und nahm eine drohende Haltung ein. Frauen und Kinder begannen zu johlen und zu schreien. Ein Schutzmann nahm den Wandervögeln ihre Pässe ab und stellte fest, daß diese sämtlich in Ordnung waren. Nachdem er sie auf dem Starostwo Grodzkie hatte prüfen lassen, händigte er sie den Wandervögeln wieder aus, zumal die Visen und Aufenthaltsgenehmigungen vorschriftsmäßig eingetragen waren.

Der Wandervögel hatte sich auch ein polnischer Matrose angenommen, der den jungen Leuten gut zuredete und erklärte, er habe seinerzeit auch in Magdeburg polnische Lieder singen können. Die aufgehetzte Menge und der schon oben erwähnte Wortführer waren über das Verhalten des Matrosen sehr aufgebracht. Man rief ihm „zur Wahrung der Kultur" zu, er solle nur vom Hof des Gemeindehauses herunterkommen, „man würde ihn wie einen Frosch zerreißen und die einzelnen Stücke auf die Spitzen des Zaunes aufspießen". Der Wortführer der Menschenmenge auf der Straße, die etwa 200 Kopf stark war, war besonders entrüstet, daß die Polizei nicht zur Verhaftung der jungen Leute schritt, sondern die Ansammlung auseinandertrieb. Schließlich ging der Schutzmann mit dem Matrosen, den man beim Verlassen des Hofes anzufallen versuchte, fort und nahm auch den Wortführer mit zur Wache. Allmählich verlief sich sodann die Menge. Die Polizei hatte ihre Pflicht getan.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Juni.

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet **wechselnde Bewölkung mit strichweiser Gewitterneigung** an.

Die Reisezeit beginnt.

Zehn Gebote, die zu beachten sind.

1. Bedenke beim Einnehmen eines Platzes im Wagenabteil, daß es in diesem Raum keine Höflichkeit gibt, sondern nur Eckplätze und Rücksitze.

2. Aber erinnere dich auch, wenn du einen gemütlichen Eckplatz einzunehmen im Begriff bist, jener Eisenbahnfahrt, die du sicherlich schon einmal unter Qualen überstanden hast, auf der du gern Eckplatz, Rücksitz und wer weiß noch was hergegeben haben würdest, wenn du imstande gewesen wärest, mit der hübschen, jungen Dame zu plaudern, die an der anderen Ecke des Abteils saß, und von der dich sechs Personen trennten.

3. Denke, wenn der Zug aus dem Bahnhof fährt, daran, daß auch deine Abteilgenossen gern ihren Angehörigen zurückwinken wollen, und daß sie sich ebenso wie du zu diesem Zwecke ein sauberes Taschentuch zurückbehalten haben. Erwäge, daß das rücksichtslose Einnehmen des Abteilfensters bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof dich deinen Reisegenossen schon gleich beim Beginn der Fahrt — auch rein körperlich betrachtet — von der unvorteilhaftesten Seite zeigt.

4. Iß und trinke nicht auf der Bahnfahrt alles mögliche und unmögliche durcheinander, lediglich aus Langeweile, denn du hast noch reichlich Zeit, dir am Ziel deiner Fahrt den Magen zu verderben.

5. Daher spare dir den Einkauf jener berühmten kulinarischen Spezialitäten (— Schokolade, Picierniki! —), die es auf verschiedenen Stationen gibt, und die man zweifellos zur Erweiterung seiner Bildung kennenlernen muß, für die Rückfahrt auf. Dann hat man noch eine Chance, auf der Rückfahrt die betreffende Station zu verschlafen, oder man kann die kulinarischen Berühmtheiten lieben Angehörigen mitbringen.

6. Da von der angenehmen Reisegesellschaft im Eisenbahnabteil zum großen Teil die Behaglichkeit des Reisens abhängt, bedenke wohl, daß, wie es in das Abteil hineinschallt, es auch wieder herausschallt. Zeige dich also deinen Abteilgenossen von der liebenswürdigsten Seite, damit du von ihnen ebenso behandelt wirst.

7. Daher lache bei den ältesten Witzen, die deine Abteilgenossen erzählen, und wenn du irgend kannst, krümme dich sogar vor Lachen.

8. Werde aber gleichwohl nicht grob oder wütend, wenn jemand, sobald du selber Witze erzählst, behauptet, sie seien „uralt" oder „faul", selbst, wenn es die funkelnagelneuesten und besten sind.

9. Unterhalte dich niemals über Politik, Religion oder andere ernste Dinge, denn du kannst darauf schwören, daß deine Abteilgenossen über alle Fragen des Lebens gerade die gegenteiligsten Ansichten haben wie du; daß du, sobald du solch Thema berührst, Gefahr läufst, für einen Idioten, Schurken oder dergleichen gehalten zu werden.

10. Halte, wenn du dich nicht an der Unterhaltung deiner Abteilgenossen beteiligst, das Buch eines als Humoristen bekannten Autors in der Hand, damit du, falls du über die unsinnige Äußerung eines anderen mit Lachen herausplatzen mußt, vortäuschen kannst, du lachtest über das Buch.

§ **Einen Maximaltarif für Boten und Träger** hat der Magistrat der Stadt Bromberg nach einer Begutachtung von seiten der Stadtverordnetenversammlung und der Handelskammer veröffentlicht. Danach können Boten und Träger beanspruchen für die Entsendung mit einem Brief oder einem Paket im Zentrum der Stadt 30 Groschen, nach Bleichfelde, Schwedenhöhe, Prinzenthal, Schleusenau, Beelitz und Schöndorf 75 Groschen, nach Jägerhof, Jagdschütz, Karlsdorf 1,20, Klein-Bartelsee, Brahemünde, Schröttersdorf, Miedzyn, Müllershof und zum Flugplatz 1,20. Für die Aushändigung einer Antwort wird zu den obigen Beträgen ein Zuschlag von 30 Groschen erhoben, für Pakete, die schwerer als 25 Pfund sind, ebenfalls ein Zuschlag von 30 Groschen. Für Gepäck, das mehr als 25 Pfund wiegt und mit einem Wagen befördert werden muß, kann der betreffende Fuhrmann im inneren Stadtbezirk 1,20 Złoty erheben, nach Bleichfelde, Schöndorf, Beelitz, Schwedenhöhe, Prinzenthal und Schleusenau 1,80, nach Jägerhof, Jagdschütz, Karlsdorf, Klein-Bartelsee, Brahemünde, Schröttersdorf, Miedzyn, Müllershof und dem Flugplatz 2,50. Für Sendungen über 50 Kilogr. wird von jeden weiteren 50 Kilogr. ein Zuschlag von 50 Groschen zu den obigen Beträgen erhoben. Gepäckträger, die einen Reisenden begleiten, können für die Stunde 1,50 Złoty fordern. Übertretungen dieses Tarifs werden geahndet.

§ **Wegen Erpressung** hatte sich der 18jährige Karol Kubicki aus Bromberg vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. K. war ein sehr häufiger Gast der Kinos, wobei er sich mit Vorliebe diejenigen Filme ansah, in denen ein berühmter Detektiv durch sieben Akte dem nicht minder verwegenen Einbrecherkönig nachjagt. Da solche häufigen Kinobesuche viel Geld kosten und Kubicki nicht immer welches besaß, verfiel er auf den Gedanken, selbst einmal einen solchen „Filmhelden" zu spielen, um sich dadurch die erforderlichen Geldmittel zu verschaffen. „Sein Film" begann folgendermaßen: Im November und Dezember v. J. erhielten plötzlich verschiedene hiesige Familien anonyme Drohbriefe, in denen sie zur Zahlung bestimmter Geldbeträge aufgefordert wurden. Das Geld sollte, wie in den Briefen angegeben war, in rotes Packpapier eingewickelt und am Kellerfenster des Hausgrundstücks in der Jakobstraße (Grudziądzka) Nr. 30 niedergelegt werden. Im Weigerungsfalle wurde den Briefempfängern mit den „schrecklichsten" Strafen, ja sogar mit dem Tode gedroht. Unterzeichnet waren die Briefe mit der Unterschrift „die Rächer". Eine Dame, die gleichfalls einen solchen Brief erhielt und darauf nicht reagierte, wie übrigens die anderen Empfänger auch, wurde einige Tage später von einem zweiten Brief beehrt, der schreckliche Drohungen enthielt, falls sie nicht sofort 100 Złoty an die von dem „Rächer" bezeichnete Stelle niederlege. Nun wurde der Dame doch ein wenig bange. Sie bat ihren Sohn, er möge doch mit Hilfe der Polizei alles versuchen, um den anonymen Briefschreiber unschädlich zu machen. Ein in rotes Papier gehülltes Päckchen wurde nun von dem betreffenden Herrn an dem bezeichneten Kellerfenster niedergelegt. Nach längerer Beobachtung gelang es dann endlich, den Angeklagten gerade in dem Augenblick festzunehmen, als er sich das Päckchen mit dem Gelde abholen wollte. Vor Gericht bekennt sich der „Rächer" mit weinender Stimme zu seiner Schuld und bittet, da er niemals wieder solche dummen Sachen machen werde, um eine milde Bestrafung. Das Gericht sprach dem Angeklagten auch mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu einem Monat Gefängnis mit einem dreijährigen Strafaufschub. Der Richter empfahl dem K., ähnliche „Heldenstückchen" in Zukunft zu unterlassen, da er nicht immer auf eine solche milde Bestrafung zu rechnen habe.

§ **Internationales Ringkampfturnier.** Der fünfte Kampfabend brachte im ersten Treffen den ehemaligen Weltmeister Kawan mit dem bulgarischen Riesen Martinow zusammen. Kawan war seinem Gegner technisch überlegen, konnte bei der unfairen Ringweise Martinows jedoch nur ein Unentschieden erreichen. Der Kosake Orlow rief durch sein unsportliches Verhalten im Kampf gegen Weltmeister Garkowienko den Protest des Publikums heraus, das sich in diesen Kundgebungen auch keine Schranken auferlegte. Die drei Runden brachten kein Ergebnis. Der jugendliche und technisch vorzügliche Miasio mußte vor der robusten Gewalt des Ungarn Holuban kapitulieren. Da Holuban den Doppelnelson, in welchem er den ohnmächtigen Miasio hielt, auf die Aufforderung des Schiedsrichters hin nicht löste, wurde ihm eine Geldstrafe von 50 Złoty auferlegt. Tornow konnte seinen Gegner Willing in der 17. Minute durch Roulade auf die Matte bringen. Einen technisch ausgezeichneten Kampf lieferten sich der Rumäne Dimitrescu und der Pole Borowiak. Letzterer mußte jedoch in der 10. Minute die große technische Überlegenheit seines Gegners anerkennen.

§ **Wegen Diebstahls** hatten sich der 24jährige Arbeiter Władysław Brechczyński und der 22jährige Maksimiljan Hepner vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts am Montag zu verantworten. In der Nacht zum 18. November v. J. stahlen sie im Kreise Bromberg aus der Wohnung des Landwirts Adolf Erleger Garderobe und Leibwäsche für ungefähr 250 Złoty. Lange konnten sie sich jedoch der gestohlenen Garderobe nicht erfreuen, da diese ihnen bald abgenommen wurde. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Wieder Kommunistenverhaftungen.** Kriminalbeamte statteten am Sonnabend abend der Wohnung der Eheleute Jaworski, Heynestraße (Mazowiecka) 8, einen unerwarteten Besuch ab. Die Beamten trafen dort den Stadtv. Olszewski von der Unabhängigen Sozialistischen Partei an, wie er Flugblätter druckte, die antistaatlichen Inhalts gewesen sein sollen. Der genannte Stadtverordnete, sowie die Eheleute wurden verhaftet und sämtliches Druckmaterial, Vervielfältigungsapparat, Papiere und fertige Aufrufe wurden beschlagnahmt.

§ **Zertrümmerte Schaufensterscheibe.** In der Nacht zum Sonntag wurde bei der Firma Mercedes in der Brückenstraße durch einen Mann eine Schaufensterscheibe eingeschlagen. Mehrere Passanten verfolgten den Täter und mit Hilfe der Polizei gelang es, ihn auf dem Wollmarkt zu stellen. Seiner Verhaftung setzte er jedoch heftigen Widerstand entgegen, indem er um sich schlug und biß. Er konnte aber schließlich überwältigt und ins Polizeigefängnis eingeliefert werden.

§ **Zu einer wüsten Schlägerei** kam es am Sonnabend abend kurz vor Mitternacht in einem der hiesigen Gartenlokale. In das betreffende Restaurant waren fünf angetrunkene Männer gekommen, die durch ihr ungebührliches Betragen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten. Schließlich begannen sie mehrere Herren, die an einem Tische saßen, zu belästigen und als diese sich das verbaten, gingen die Trunkenbolde zu tätlichen Angriffen über. Mit Stühlen, Flaschen, Tellern und Biergläsern wurde gekämpft. Die übrigen Gäste verließen fluchtartig das Lokal. Der Wirt benachrichtigte telephonisch die Polizei und bat um sofortige Hilfe. Die Polizei erschien auch bald am Platze und brachte die Kämpfenden auseinander. Die Schuldigen wurden zur Wache gebracht. Dem Wirt ist durch den Tumult ein großer Schaden entstanden, abgesehen von den zerbrochenen Stühlen und Tischen und dem in Scherben gegangenen Geschirr ist der Ausfall an unbezahlten Zechen sehr groß, da, wie oben erwähnt, zahlreiche Gäste sich in Sicherheit bringen mußten und nicht erst die Regelung ihrer Schuld bei dem Kellner abwarteten.

§ **Einen ungewöhnlichen Weg** verschafften sich Einbrecher in das Geschäft des Fleischermeisters Łuczak, Schubinerstraße 24. Sie schlugen ein Loch in die Mauer der Werkstätte und gelangten so in das Innere, von wo sie etwa einen Zentner Fleischwaren stahlen.

□ **Crone** (Koronowo), 13. Juni. Kürzlich wurde dem Besitzer Rasch von hier ein Mantel vom Wagen gestohlen. Als Dieb wurde ein Eigentümer aus Brahberg festgestellt. R. erhielt seinen Mantel zurück. — Am 27. d. M., 10 Uhr vormittags, findet im Lokale des Herrn Nowak hierselbst ein Holztermin der Oberförsterei Rosengrund statt. Zum Verkauf kommen Kiefernbauholz 2. bis 4. Klasse, Rundknüppel und Strauchhaufen aus allen Revieren der Oberförsterei.

v **Argenau** (Gniewkowo), 12. Juni. Gestern gegen 6 Uhr früh haben mehrere junge Burschen den Schaukasten vor dem Laden des Kaufmanns W. Kwiatkowski von hier gewaltsam abgerissen und liefen damit fort. Ein Radfahrer, der diesen Vorfall beobachtete, eilte den Dieben nach, erkannte sie, notierte deren Namen und brachte diese Sache zur Anzeige. — Bei dem heute hier abgehaltenen Königsschießen wurde Kaufmann Jarzomkiewicz Schützenkönig. Erster Ritter wurde Forstsekretär Morawski und zweiter Ritter Töpfermeister Bednarski. — Kürzlich wurde bei dem Stadtgärtner Majewski in den Stall eingebrochen. Die Täter entwendeten 5 Zuchtenten. — Den Landwirten Friedrich und Knopf im nahen Orte Chlewisk wurden in einer der letzten Nächte aus dem Wohnzimmer ein größerer Posten Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen. Die Polizei hat energische Untersuchung eingeleitet.

z. **Inowrocław**, 13. Juni. In der Nacht zum Sonntag stiegen bisher unermittelte Diebe nach Zertrümmerung einer Fensterscheibe in die Wohnung des Hauptmanns Zablocki hierselbst ein und stahlen zwei Offiziersuniformen, einen Anzug und eine goldene Uhr im Werte von 600 Złoty. Außerdem nahmen die Diebe auch noch zwei Ausweise mit. — Der Abschluß der 9. Flugwoche am gestrigen Sonntag hatte schon am frühen Morgen ganz Inowrocław auf die Beine gebracht. Um 5 Uhr begann vom Schützenhause der 3 Kilometer-Marsch mit Gasmasken und geschultertem Gewehr. 12 Gruppen zu je 6 Mann nahmen daran teil. Den ersten Preis erwarb das 59. Inf.-Regt.. Acht Mann waren bei dem Marsch zusammengebrochen und mußten in ärztliche Behandlung gegeben werden. — Auf der Strecke Inowrocław—Bydgoszcz wurde am Sonntag abend um 9.15 zwischen den Stationen Gr. Neudorf und Güldenhof von einer unbekannten Person auf den dort verkehrenden Personenzug ein Revolverschuß abgegeben, wodurch eine Scheibe zertrümmert wurde.

c **Exin** (Kcynia), 13. Juni. **Blutiger Streit.** Der Chauffeur Pawłowski ging mit einem Arbeitskollegen zu dem Kaufmann Silberstein und begann dort zu skandalieren. Auf das Hilfegeschrei eilte der im selben Hause wohnhafte Vater des P. herbei. Vater und Sohn, welche kurz zuvor in einer Restauration gesessen und angeheitert waren, gerieten in Streit, in dessen Verlauf der Vater auf den Sohn einschlug. Der junge P. eilte empört in das Kontor seines Brotgebers und holte einen Revolver, welchen er auf seinen Vater richtete und abdrückte. Glücklicherweise funktionierte die Waffe nicht. Wutentbrannt stürzte sich jetzt der Vater auf den Sohn und bearbeitete ihn solange mit einem Messer, bis sein Opfer blutüberströmt und besinnungslos zu Boden stürzte. In hoffnungslosem Zustand mußte der junge Mann in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. Juni 1932.

Krakau — 2,74, Zawichost + 1,20, Warschau + 1,35, Płock + —, Thorn + 0,92, Fordon + 0,94, Culm + 0,76 Graudenz + 0,94, Kurzebrak + 1,15, Piekel + 0,28, Dirschau — 0,24, Einlage + 2,28, Schiewenhorst + 2,54.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 134 und „Die Scholle" Nr. 12.

Ruder-Verband Posen-Pommerellen

Am Sonntag, dem 19. Juni 1932, nachm. 2³⁰ Uhr, auf dem **Holzhafen** in **Brahnau**

10. Ruder-Regatta

Einheitspreis auf allen Plätzen im Vorverkauf bei Ernst Mix u. A. Dittmann 1 zł, am Regattaplatz 1.30 zł.

Bequeme Verbindung mit Dampfer und Eisenbahn. — Unterhaltungs-Konzert. 5337

Hans-Dietrich

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen in dankbarer Freude an

Hans Schellberg
u. Frau Margarete geb. Haeske.

Łobżenica, den 11. Juni 1932. 5437

Hausverwaltg. übern. bill. pension. Privatbeamter. Off. u. **Z.4597** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Erstklassige
Dauerwellen
Haarfärben
Schönheitspflege
Manicure
Pedicure. 1961
Salon Glatz
Gdańska 17.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach langem schweren, mit Geduld ertragenem Leiden meine einzige innigstgeliebte Tochter, meine liebe, gute Schwester

Erika Eisenberg

im 25. Lebensjahre. 2475

In tiefster Trauer
Friedrich Eisenberg
Kuno Eisenberg.

Bydgoszcz (Bromberg), den 13. Juni 1932
ul. Gdańska 21.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, dem 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Teppich-Reparaturen
und sämtliche **Kunststopfereien** führt aus nur kunstgewerblich 2480
Kunststopferei, Cieszkowskiego 9, I.

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.⁵⁰
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.⁷⁵
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 4767 Tel. 120

Rechtsbeistand

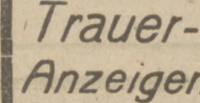
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4968
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

H. RAATZ
Dampfsägewerke
Bydgoszcz,
Czartoryskiego Nr. 18
Telefon 28
empf. zu Konkurrenzpreisen: 2461
Balken, Kantholz u. prima Fußboden

Zaun-Geflecht
verzinkt 5072

1,4 mm stark	m 0.85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd.	„ —.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Achtung Gärtner!
Erdbeeren-, Pilz- und Obstkörbe in all. Größ. zu billig. Preis. verkauft en gros ab Lager 2432
Spankorbfabrik Persson Bydgoszcz, Saperów 87.
Preisliste gratis.

Dame sucht für vier Wochen **Erholung** im schön geleg. Gutshaus oder Försterei (nahe Stadt). Offerten mit Preisang. unt **H. 5451** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Walzen
werden **schnell und billig geriffelt** bei
W. Baerwald i Ska.
młyn parowy
Szretery. 5461

Heirat

Gebildetes
Mädchen,
d. trotz seiner 30 Jah. sich noch recht jung fühlt, möchte gern ein. Herrn **zwecks Heirat** kennen lernen, der religiös ist, ohne „fromm" zu sein, die Wahrheit liebt und sucht, ohne Furcht vor d. Finden zu haben, der das Leben bejaht, auch wo es schwer ist. Bin nicht hübsch, aber durchaus nicht häßlich, beruflich tätig. Herren, auf die obiges zutrifft, wollen, bitte, frdl. Zuschriften unt. **D. 5420** an die Geschäftsst. d. **Zeitung richten.**

Kaufmannstochter
anfangs 30er, gute Erscheinung, mit Verm., **sucht** Herrn in sicherer Stellg. **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild unter **F. 2484** an die Geschäftsstelle d. Dtsch. Rundsch. erb.

Für evang., vermögd. **Landwirt,** 28—35 Jahr., bietet sich Gelegenh., in Landwirtsch., 110 Mrg. guter Boden,
einzuheiraten.
Off. m. Bild u. **Nr. 5408** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Stellengesuche

Engl. Lehrer mit Lehrerfahr. u. gut. Zeugn. **sucht** z. 1.10.32 **Stellung**
als Hauslehrer
a. liebst. auf größ. Gut. Angebote unt. **D. 2440** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Student d. Univ. Poznan, ev., **sucht** während d. Sommerferien 5387
Hauslehrerstelle
Bescheid. Anspr. Adress. erbet. nach **Toruń, Bydgoska 28, Fernruf 337.**

Gutsverwalter
34 Jahre alt, perfekt in Deutsch u. Polnisch, in sämtlichen einschlägigen landwirtschaftlichen Arbeiten erfahr., hervorragend. Rübenfachmann, Herdbuchviehzüchter, guter Organisator, sucht vom 1. 7. 1932 selbständige Stellung. Kaution in beliebiger Höhe kann gestellt werden. Gefl. Angeb. bitte zu richten an 5401
J. Grzeskowiak,
Dom. Łaziska,
powiat Wągrowiec.

Landwirtssohn, 27 J. alt, zu jeder Arbeit bereit, **sucht** von sof. od. spät. Stellung b. besch. Anspr., event. auch als **Wirtschafter** od. sonst irg. w. Beschäft. War bereits als solch. tätig. Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **C. 2474** a. d. Geschäftsst. d. Dtsch. Rdsch.

Landwirtssohn
mit Vorkenntn. (Prim.-Zeugn.), **sucht** Stellg., ohne gegenseit. Vergüt., in landw. Betrieb. Off. unt. **L. 5458** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Durchaus tüchtiger, erfahrener, evangelischer
Forstbeamter
46 Jahre alt und verheiratet, **sucht,** gestützt auf Prima-Zeugnisse, eine Anstellung bei zeitgemäß. Gehalt. Suchender kann auch eine Stellung in einem größeren Betriebe wie z. B. in einer Sägemühle oder auch in jedem beliebigen Unternehmen annehmen, da im Bürodienst wie auch mit Buchführung bestens vertraut ist. Indem noch bemerkt wird, daß hervorragende berufliche Kenntnisse vorhanden sind, welche durch forstliche Autoritäten bestätigt werden, erbittet werte Offerten unter **W. 5302** an die Geschäftsstelle d. Deutschen Rundschau.

Alleinstehender
Wirtschafts-Inspektor
56 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf sehr gute und langjährige Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. Juli 32 **Inspektor-** oder auf größerer Besitzung **Hofverwalter-Stellung.** Gefl. Off. unter **C. 5418** an die Geschäftsst. d. Deutsch. Rundschau erbeten.

500—1000 zł
Kaution oder Darlehn für Erhalt eines **Büropostens.** Beruf Kalkulator. Sprache Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Off. u. **A. 2472** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Chauffeur
evangel., ledig, beider Sprachen mächtig, solid und zuverlässig, gute Zeugnisse, führt alle Reparatur. selbst aus, stellt auch auf Verlang. Kaution, sucht von sofort oder später
Stellung.
Gefl. Off. unt. **F. 5425** a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

In allen Zweigen der Müllerei erfahr., verh.,
evgl. Obermüller
sucht, gestützt auf langj. Zeugn. u. Empfehlung., auf Dampf-, Wasser- od. Motormühle (auch Gutsmühle) 5434
Dauerstellung.
Geschätzte Off. erbittet
G. Bobrowski,
Młyn Parowy,
Dąbrowa-Chełm.,
powiat Chełmno.

Junger, energ. **Gärtner**
in ungekünd. Stellung, firm im Fach, **sucht** ab 1. 7. **neue Stellung**
als Gärtner und Feldhüter.
Erstkl. Zeugn. u. Refer. z. Dienst. Gefl. Zuschr. u. **D.5180** a.d.Gschst.d.Ztg.

Junger Mann
ehrl. u. zuverl. in kritisch. Lage, beherrscht d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift,
sucht Stellung
gleich welch. Art, auch außerh. Angb. u. **G.5427** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Junger Mann
23 J. alt, arbeitsam,
sucht Stellung
beim Maler.
Offert. sind zu richt. unt. **A.5307** a. d. Geschst. d.Z.

Wer verhilft jungverheirat. evgl. Mann zu **einer Stellung** als **Kutscher** od. sonstiger Beschäftigung. Off. u. **Z. 2470** a. d. G. d. Ztg.

Fräulein mit Gymnasial- und Seminarmatura, **sucht** Post. als
Hauslehrerin
Deutsch, Polnisch perf. Gefl. Off. u. **T. 5369** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Krankenpflegerin
sucht Beschäft. b. Arzt, Klinik, Lazarett, Sanatorium, a. im Haushalt. Auf Wunsch Zeugnisabschriften. Angebote unter **T. 2452** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Aelteres Fräulein sucht Stellg. im frauenlosen Haush. bei besch. Anspr. Offerten unter **D. 2478** a.d.**Geschst. d.Zeitg.erb.**

Studentin der Medizin (3 Semester) **sucht** in angenehmem Hause **Stellung zu Kindern od. älteren Herrschaften.** Französische Kenntnisse. Offerten erbet. an 5348
Lusia Hrynkiewicz
Sudnik, Wilno,
ul. Miła 3, m 4.

Schwester sucht p. sofort **Stellung**
in frauenlos. Haushalt, s. w. b. Aerzten als Gehilfin od. zu Kindern. Off. unt. **U.5371** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche zum 1. 7., evtl. später **Stellung** als
Wirtschafterin
in Pom. Vertraut in allen Zweigen eines groß. Landhaushalts. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Off. unt. **K. 5456** a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Jung. Mädchen
22 J. alt, welch. a. dem Gute 1 Jahr den Haushalt erlernt hat, **sucht** z. 1. 7. od. spät. **Stellg. als Köchin, Stütze od. bess. Hausmädchen.** Zuschr. unter **J. 5454** an die Geschäftsst. d.Zeitg.erb.

Schneiderin sucht Beschäftig. außer d. Hause. Meld. 2438 **3. Maja 16, W. 11.**

Aelt., tücht., erfahrene
Stütze
sucht Stellung
als solche oder **Wirtschafterin** in größerem Gutshaush. v. gleich od. spät. Off. unt. **A. 5413** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Tücht., gebild. Fräulein 19 Jahre alt, sucht ab 15. Juli od. später, eine Stelle als
Stütze
od. Haustochter
wenn möglich m. Fam.-Anschluß. Kenntnisse im Glanzplätten u. Kochen sind vorhand. Bin der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Ein Monatsgehalt v. 25—30 zł erw. Gefl. Off. unt. **Z 5397** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Evangelisches
1. Stubenmädchen
22 Jahre alt, gute Zeugnisse vorh., sucht v. 15. 6. od. später Stellung. Off. unt. **W 5395** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Philologisch gebildeter Uebersetzer
für Deutsch-Polnisch und Polnisch-Deutsch, evtl. auch für Uebersetzungen aus dem Französischen u. Englischen, nur deutscher Nationalität, für deutschen Betrieb von sofort **gesucht.**
Angebote unter **D. 5317** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Klavier-Bauer
der gleichzeitig Korrektor, Reinstimmer und Intoneur ist, von großer inl. Firma per sofort **gesucht.** 2392
Offerten nur von erstklassigen Fachleuten sind zu richten unt. **E. 2392 „Prima Fachmann"** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche von sof. energisch.
Beamten
für 1350 Morg. bei bescheidenen Ansprüchen.
J. Klettner, M. Łniska,
pow. Grudziądz. 5421

Suche zum 1. Juli tüchtigen, jungen
Hofbeamten
der die poln. Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. **Schreiber, Pławin,** powiat Inowrocław. 5436

Zum 1. Septemb. junge,
evgl. Lehrerin
m. Unterrichtserlaubn. zu 2 Kindern im 5. u. 3. Schuljahr **gesucht.**
Administrator Oesterle,
Kawęczyn, 5433
poczta Gniewkowo.

Deutsche Stenotypistin (auch Anfäng.), d. auch poln. Spr. beh., v. sof. ges. Offert. erb. **B-cia Pichert,** T. z o. p., **Chełmża.** 5460

Evangelisches
Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, Wäschebehandl., nähen u. Servieren z. 15. Juni oder 1. Juli gesucht.
Dr. Levy, Inowrocław,
Solankowa 16. 5253

Junges Mädchen mit Schlaf. v. gl. ges. Zu erfrag. i. d. Geschst. d. Z. 2483

Mädchen f. Alles
das auch **Gartenarbeit** übernimmt, verl. 2453
Bahr, Nakielska 13.

Suche vom 1. 7. ein
Nähmädchen
das Schneidern u. Steifplätten kann, auch die Wäsche zu behandeln versteht. Zeugnisse mit Gehaltsanspr. u. Bild einzusenden an 5457
Fr. Jenny Weissermel,
Słoszewo p. Małki,
pow. Brodnica.

Suche freundl., junges **Mädchen,** das die Wirtschaft erlernt u. Nähkenntn. hat. Bild und Gehaltsansp. a. **Fr. F. Kloslowski, Nowemiasto** (Pom.). 5453

An- u. Verkäufe

Wirtschaftsgebäude
a. unseren Besitzungen in Łęgnowo bei Bydgoszcz mit 3 leerstehd. Wohnung., Stallung, Garten und Wiese, am Holzhafen i. Brdyujście u. Waldgegend geleg., verkauft **Towarzystwo Przemysłowo - Leśne „Lasy Polskie" Sp. Akc., Bydgoszcz 5,** Przemysłowa 22. 2401

Verkaufe günstig mein neues
Zinshaus
bei 50—60 000 zł Anzahlung. Off. unt. **M.5339** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ich beabsichtige, mein 1924 erbautes und bestens ausgestattetes
Café-Restaurant nebst
Logierhaus in Glettkau
bei Oliva mit 11 Fremdenz. preiswert zu verk.
R. Gnopke, Oliva-Glettkau. 5407

Landwirtschaft
Kr. Sępólno, 380 Morg., kompl. lebend. u. totes Invent., neue Gebäude, mit voller Ernte, bei 60 Mille Anzahl., sofort **zu verkaufen.** Off. unt. **B.5416** a.d.Gst.d.Z.erb.

Bäckerei 5388
mit Grundstück im Zentrum von **Danzig,** altes gutgeh. Geschäft, mehr als 30 Jahre bestehend, bei größ. Anzahlung **zu verkaufen.** Off. u. **W. M. 302** An.-Exped. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 59.

Zirka 100 gesunde
Läuferschweine
zur Weitermast und einen erstklassigen
2jährig. Zuchteber
verkauft 5310
Gutsverwaltg. Kielub,
poczta i powiat
Wąbrzeźno, Pomorze.

Ein wirklich erstklassig.
Jagdhund
im 3. Felde, Brauntiger, Dtsch. Kurzh. × engl. Pointer, lange Rute, arbeitet vorzüglich in jeder Beziehung, verk.
Revierförster Bausch,
Wronie-Wąbrzeźno,
Pomorze. 5419
Telephon Wąbrzeźno 4.

Radioapparat
und gut erh. **Herren-Fahrrad** zu verkaufen
Sowińskiego 10, W. 6.
2476

Weiße Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer billig zu verkf.
Lipowa 12. 2482

Guterhaltene
Herrengarderobe
(Mittelfigur) auch Wäsche, Oberhemden, Stiefel, zu verkaufen.
Parkowa 2. 5364

Fordwagen
Typ 1929, offen, gut erhalten, verkaufe billig od. **tausche gegen Motorrad** ein 5389
Brodnica n. Drwęcą,
Skrytka pocztowa 24.

Kinderwagen,
gebraucht, Marke Naether, verkauft 5459
Sniadeckich 20, Wg. 4.

Dresch-
Lokomobile
Lanz,
Baujahr 07, 10 Atm., 14.9 m² Heizfl., **preiswert abzugeben.** 5417
v. Pflug-Bartoszewice
p. Płużnica.

Ringofen-
Armaturen
15 Glocken, Stangen u. Ringe, 0,50 m Durchm., sowie eine Garnitur **Schnecken-Vorgelege** zur Maropresse Nr. 2 (Roscher Görlitz) Friedensw., preisw. abzug.
Joh. Krüger
Więcbork, pow. Sępólno
Stara Cegielnia. 5455

Ein. größ. Post. gelbfl.
Speisekartoffeln
verkauft ab Hof 2465
Böttcher, Trzemiętowo.

Singer-Nähmaschine,
Waschtisch, mod. Bücher
z. verk. **Grunwaldzka 65** (Laden). 2479

Engros-Abnehmer für Erdbeeren
von 3 Morg. geg. Kassa gesucht. Off. mit Durchschnittspreisangeb. an
G. Hoffmann, Dworzyska (Osnowo), pow. Chełmno. 5332

Wohnungen

1 leeres Zimmer
evtl. m. Kammer, mit **sep. Eingang,** per 1. 7. von jüng. alleinsteh. **Herrn gesucht.** Off. m. **Preisang. u. E. 2481** a. die Gschst. dies. Zeitg.

Laden mit Wohng. zu vermiet.
Assmann, Hetmańska 1.
2486

Möbl. Zimmer

Gr. gut möbl. Zimmer (evtl. Küchenben.) a. für Ehep. zu vermiet. 2417
Promenada 23, Wg. 3.

Möbl. Zimmer
Hetmańska 20, 2 Tr. r., günst. zu vermiet. 5250

Möbl. Zimmer
für Herrn oder Dame sofort zu vermieten
2361 **Wesoła 15.**

Möbl. Zimmer z. verm.
Pomorska 3, hochp. r. 2471

Pachtungen

Gras-
verpachtung
Montag, den 20. Juni, **nachmittags** 1 **Uhr,** werde ich meine **Netzewiesen, zwischen Friedheim und Wolsko** gelegen, in Größe von 60 Morgen, an Ort und Stelle gegen Barzahlung verpachten. 5450
W. Kreklau.

Wohnhaus
mit Garten in gr. Dorfe, Kleinstadt Pommerell., Bahn, Postverbindung, zur **Pacht** oder **Kauf** sofort **gesucht.** Ausführl. Ang. u. **B. 2473** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Sauggas-
Motormühle
(100 Ztr. Tgsl.,) n. Wohnung, Stallung, Keller und 1½ Morg. Land, bepflanzt, beste Lage, reich. Kundenkr., anderer Unternehmung. halber sof. **pachtweise abzugeb.** Zur Uebernahme 2500 zł erf. Offert. unt. **E. 5422** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Pensionen

Zum 1. Sept. finden 3 **Schüler od. Schülerinnen** angenehme 2470
Pension
Klavier z. Ueben vorh. bei **Frl. Schwarz,** Chrobrego 10.

2. Blatt. # Deutsche Rundschau. **Nr. 134.**

Bromberg, Mittwoch den 15. Juni 1932.

Pommerellen.

14. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

Ein mehrfaches Jubiläum

konnte am letzten Sonnabend, seinem 77. Geburtstage, einer der verdientesten Männer unserer Stadt begehen: Stadtrat a. D. Julius Holm. Vor vier Jahrzehnten wurde er Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung, ein Vierteljahrhundert gehört er dem Gemeindekirchenrat an und hat in dieser langen Zeit die Geschäfte des Kirchenrechners geführt. Außerdem blickte der Jubilar auf eine 50jährige selbständige kaufmännische Tätigkeit zurück. Ein solch gewiß seltener, denkwürdiger Tag verdiente eine entsprechende ehrende Betonung, und diese wurde dem verehrten Landsmann in reichem Maße zuteil.

Überaus groß war die Zahl derer, die am Jubeltage dem geschätzten Geburtstagskinde und vielfachen Jubilar ihre Wünsche für sein ferneres Wohlergehen darbrachten und ihn durch Blumen und sonstige Angebinde erfreuten. Selbst aus weiter Ferne waren zwei persönliche Freunde, Söhne unserer Stadt, aus diesem Anlaß herbeigeeilt.

Eine besondere Ehrung aber bereitete die evangelische Kirchengemeinde ihrem treuen Mitgliede in Verbindung mit dem Sonntagsgottesdienste. Vorausgegangen war am frühen Morgen eine Begrüßung des Jubilars vor seiner Wohnung durch ein Ständchen des Posaunenchors. Zur Feier im Gotteshause geleiteten Superintendentur-Verweser Pfarrer Bandlin-Rehden sowie die beiden Ortsgeistlichen den zu Ehrenden zu seinem bekränzten Sitze in der altargeschmückten Kirche. Die „Liedertafel" hatte es sich nicht nehmen lassen, zu Ehren des Jubilars den Gottesdienst durch drei Gesänge zu verschönen. Pfarrer Gürtler hielt die Liturgie, Pfarrer Dieball die Predigt. Er richtete an den Jubilar herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für sein langes, verdienstvolles Wirken innerhalb der Kirchengemeinde. Superintendentur-Verweser Bandlin hob des Jubilars eifrige Mitarbeit in der Kreissynode und weiter in der Landessynode hervor und drückte ihm die Anerkennung des Konsistoriums der evangelisch-unierten Kirche aus. In dessen Auftrage und im Auftrage weiter auch des Landessynodal-Vorstandes überreichte der Geistliche Herrn Holm Ehrenurkunde und Glückwunschschreiben. Mit dem Bibelspruche von den treuen Haushaltern, von Pfarrer Gürtler dargebracht, klangen die Ansprachen aus. Kanns packendes „Heimatgebet" fügte sich an, und Sup.-Verw. Bandlin hielt die Schlußliturgie.

Der gottesdienstlichen Feierlichkeit schloß sich im Gemeindehause ein vom Jubilar dem Kirchenrat und anderen geladenen Gästen gegebenes Essen an. Hier gratulierte Fabrikbesitzer Domke dem Stadtrat Holm unter Anlehnung an seine langjährige Wirksamkeit im seinerzeitigen Kaufmännischen Verein, dem er 1919, anläßlich seines 75jährigen Bestehens eine charakteristische Festschrift geschrieben habe, und unter Betonung der dem Jubilar allzeit vorangeleuchteten Devise: „Mit Gott! Treue und Glauben!" Pfarrer Dieball hob die vielfache treue, ernste und unermüdliche Arbeit des Jubilars im kirchlichen und sozialen Leben hervor. Im Namen des Gemeindekirchenrats wurde in Würdigung der Verdienste Kirchmeister Holms diesem ein Spazierstock mit silberner Krücke überreicht. Sup.-Verweser Bandlin würdigte ebenfalls in trefflichen, zum Teil humorgewürzten Wendungen des Kirchenältesten und Kirchmeisters Holm wertvolle Charaktereigenschaften und wünschte ihm ferneres gesegnetes Wirken. Von Pfarrer Gürtler wurde sodann die freudige Mitteilung gemacht, daß der Jubilar in Wertschätzung seines liebevollen Interesses für die Jugend vom Jungmännerverein zum Ehrenmitglied ernannt worden sei. „Den Mann mit dem jungen Herzen" nannte ihn dieser Redner und wünschte, daß ihn uns Gott noch lange erhalten möge.

Welch erstaunlich geistiger und physischer Frische Stadtrat Holm sich erfreut, das bewies er in seiner Dankrede für die so vielfachen Ehrungen, die, obwohl vielleicht in fast übergroßem Maße ihm zuteil geworden, ihm doch von Herzen wohlgetan hätten. Daß dem sympathischen alten Herrn auch die Gabe des Humors, des schlagfertigen Witzwortes eigen, mit dem er manche Begebenheit dieser beiden für ihn bedeutungsvollen Tage schilderte und würdigte, zeigte er nicht minder ohrenfällig. Und gern glaubt man ihm, wenn er betonte, daß sein Lebenlang für ihn der kategorische Imperativ: Tu deine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit! das erste Leitmotiv gewesen sei. Gern schließt sich jeder seinem Wunsche an, noch so manches Jährlein der ihm stets liebgewordenen Arbeit und Pflichterfüllung obliegen zu können. Ihm, der, wie er launig bemerkte, vor 100 Jahren nicht zu kapitulieren gedenke, selbst zu eigener Befriedigung, anderen aber zum Besten, und es sind deren gar viele, die diesem mit dem Rat, wo es not tut, auch die Tat verbindenden Manne zu Dank verpflichtet sind. *

× **Zur Wegeausbesserung.** Im Plane der Wegeausbesserungsarbeiten, hat man vor einigen Tagen auch mit einer Trottoirlegung in der verlängerten Mühlenstraße (Młyńska) begonnen. Es ist bereits eine Strecke von etwa 200 Metern auf der hier in Betracht kommenden Seite an der Trinke, von der Amtsstraße (Budkiewicza), mit Steinplatten belegt worden. Außerdem werden auf dem Sommerwege dieser „Straße" nur teilweise neue Aufschüttungen vorgenommen. Schon seit Jahren ist über die mangelhafte Beschaffenheit dieses nach Tarpen führenden Weges geklagt worden, der oftmals, zumal in den Übergangsjahreszeiten, für den dort stattfindenden regen Wagenverkehr sich recht unangenehm bemerkbar machte. Um so mehr muß man es der Stadtverwaltung Dank wissen, daß sie sich jetzt dieser bisher recht stiefmütterlich behandelten Verkehrsader intensiver annimmt. *

× **Im Dienste des Wohltuns und der Nächstenliebe** wirkt segensreich der Deutsche Frauenverein für Armen- und Krankenpflege. Dem Zweck der Aufbringung der Mittel, oder wenigstens eines Teils dieser, galt das Sommerfest, das der Verein im Garten und Saale des „Tivoli" veranstaltete. Den Besuch des Festes kann man recht gut nennen. Sehr fleißige und auch ansprechende Musikvorträge einer Kapelle unterhielten die Festgäste aufs angenehmste; Preisschießen für Herren und Damen und allerhand Belustigungen für die lieben Kleinen, sowie reich besetzte Büfetts sorgten gleichfalls dafür, daß froheste Stimmung herrschte. Mit Freude ist festzustellen, daß die Opferwilligkeit unserer Landsleute für die gute Sache des Vereins, die sich in der Spendung von Geld, eßbaren Sachen und Geschenkgaben äußerte, auch diesmal sich wieder bewährte. Dank diesem Umstand wird dem Fonds des Vereins für den Sommer-Erholungs-Aufenthalt von 80 Kindern im schönen Heim im Rudniker Walde ein wesentlicher Betrag zugeführt werden können. An das Gartenfest schloß sich abends im Saale noch ein vom Sportklub Graudenz bestrittener turnerischer und sportlicher Teil. Flott und gewandt vorgeführte rhythmische Freiübungen der Damen- und Männerriege, von unverkennbarem Streben zur Vervollkommnung zeugende Übungen am Barren durch die männlichen Turner, die ausnahmslos tüchtige Leistungen brachten und ein lebendes Gruppenbild der Damen fanden sämtlich verdienten begeisterten Beifall. Besondere Anerkennung des Publikums errang der darauffolgende Sechser-Kunstreigen der Radfahrer des SCG, der mit absoluter Sicherheit und bestechender Eleganz ausgeführt wurde. Als Abschluß des sportlichen Programmteils gab es ein Radballspiel, das zwischen der 1. und der 2. Mannschaft des SCG (Ballewski, Wodzak — Gebrüder Malinowski) zum Austrig kam und laut Verkündung des Spielrichters mit 6:3 zugunsten der 1. Mannschaft endete. Ein Tänzchen bildete den Beschluß des in allem wohlgelungenen Festes. *

× **Eifrige Tätigkeit** haben nach dem letzten Polizeibericht die Langfinger entwickelt. So sind Alfred Kosiński, Rothof (Czerwony Dwór), Anzüge und Wäschestücke im Werte von 620 Złoty entwendet worden. Bei Bernard Mrozek, Bischoffstraße (Św. Wojciecka), stahlen Diebe Gegenstände im Werte von 300 Złoty. Weiter sind bestohlen worden: Józef Woniecżki, Courbierestraße (Kościuszki) 37 (um verschiedene Wirtschaftssachen im Werte von 160 Złoty), sowie Robert Engel, Marktplatz (Rynek), dem man in Rudnik sein 160 Złoty Wert besitzendes Fahrrad entwendet hat. — Auf der Eisenbahnbrücke wurden am Sonnabend von einem nach Dirschau (Tczew) fahrenden Lastauto drei Körbe mit Kirschen von bisher unbekannt gebliebenen Tätern geraubt. *

Thorn (Toruń).

Das neue Wojewodschaftsgebäude

am Theaterplatz (Plac Teatralny), mit dessen Bau im Jahre 1928 begonnen wurde, wird noch längerer Zeit bedürfen, um so weit fertiggestellt zu werden, daß es bezogen und in Benutzung genommen werden kann. Im Anfangsstadium schritt der Bau bekanntlich im amerikanischen Tempo — man arbeitete selbst im Vorwinter bei Frost unter Benutzung von Koksöfen — vorwärts. Es trat jedoch bald eine merkliche Stockung ein, die durch das Ausbleiben der Kredite bedingt wurde. Und heute, nach einem Zeitraum von über drei Jahren, steht der Neubau wohl unter Dach und Fach, Außentüren und Fenster sind eingesetzt und verglast usw., aber es bleibt noch viel zu tun übrig, um den Wojewodschaftsneubau im Innern so weit auszustaffieren, daß er seiner Bestimmung übergeben werden kann. Augenblicklich verraten Kalkspritzer an den Fensterscheiben, daß die Decken und Wände der Innenräume getünscht werden. Dies ist aber auch seit geraumer Zeit der einzig sichtbare Fortschritt. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Arbeiten, die, wenn es programmäßig gegangen wäre, schon längst zum Abschluß gekommen sein müßten, noch in diesem Jahre beendet werden können; denn das Stadtsäckel ist leer, und die Stadtväter wissen in finanzieller Beziehung sich sowieso keinen Rat mehr. Man hat sich aber mittlerweile so an den Anblick des halbfertigen Gebäudes gewöhnt, daß man ihn in keiner Weise mehr störend empfindet.

Im Zusammenhang mit der Angelegenheit der evtl. Verlegung der Polnischen Eisenbahndirektion aus Danzig nach Thorn ist nun in der kürzlich stattgefundenen außergewöhnlichen Stadtverordnetenversammlung das neue Wojewodschaftsgebäude als Unterkunft für die Eisenbahndirektion in Aussicht genommen worden. Hieraus ist zu schließen, daß die Pommerellische Wojewodschaft, die ihre Amtsräume in der früheren Gewerbeschule neben dem Stadttheater hat, mit dieser Art der Unterbringung vollauf zufrieden ist und von einer Übersiedlung nach dem schon 3½ Jahre im Bau befindlichen neuen Gebäude Abstand nehmen will. Wenn diese Annahme wirklich zutreffen sollte, so wäre es nicht uninteressant zu erfahren, welche Gründe die Stadtverwaltung zum Bau eines so kostspieligen neuen Wojewodschaftsgebäudes bewogen haben. Ob der Kampf zwischen Thorn und Bromberg um den Sitz der Wojewodschaft hier nicht auch ein ausschlaggebender Faktor gewesen sein mag? Und angenommen den Fall, die Danziger Eisenbahndirektion wird nicht nach Thorn, sondern nach einer anderen Stadt Pommerellens verlegt — was soll dann aus dem Neubau, der der Stadt eine Unsumme gekostet hat und noch kosten wird, werden? Soll er etwa das Schicksal mit der Ausstellungshalle am Ziegelei-Park, die eigens für die s. Zt. abgehaltene Gartenbau-Ausstellung erbaut wurde und seitdem leer steht, teilen? **

Ein neues Todesopfer der Weichsel.

Der des Schwimmens unkundige, beim Arbeitsvermittlungsamt tätige Kazimierz Krzyszczak fuhr Freitag abend allein in einem Boot auf die Weichsel, um Angelschnüre zu legen. Da er nicht nach Hause zurückkehrte, wandte seine Ehefrau sich an die Polizei, die das von K. benutzte Boot leer in der Nähe der Eisenbahnbrücke auffand. Es muß angenommen werden, daß K., der im 31. Lebensjahre stand, beim Hinüberlehnen über den Bordrand ins Wasser gestürzt ist und dort den Tod gefunden hat. Somit wäre K. das vierte Todesopfer unseres Heimatstromes in diesem Jahre. **

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** ist von Sonntag bis Montag früh um 9 Zentimeter auf 0,94 Meter über Normal gestiegen. Die Wassertemperatur betrug 16½ Grad Celsius. — Aus Warschau trafen ein: Dampfer „Hetman" und „Belweder" sowie drei leere Kähne, aus Danzig traf ein: Dampfer „Neptun" mit einem Kahn mit Gütern. Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig passierten: Dampfer „Stanisław" und „Krakus", in umgekehrter Richtung Dampfer „Mars" und „Witeż". Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau passierten: Dampfer „Kaniowczyk" und „Halka", in umgekehrter Richtung Dampfer „Francja" und „Goniec". Sodann fuhren von hier Dampfer „Steinkeller" mit einem beladenen Kahn nach Warschau ab und Dampfer „Neptun" nach Brahemünde. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Pommerellische Landesstarostei (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn, ul. Mostowa 11, will nachstehende Kohlen- und Kokslieferungen vergeben: 3783 Tonnen Kohlengruß, 732 Tonnen Stückkohlen, 615 Tonnen Würfelkohlen I, 150 Tonnen Würfelkohlen II, 615 Tonnen Nußkohlen Ia, 1440 Tonnen Grubenkoks. Nähere Informationen und Offertformulare sind im Baubureau der Pommerellischen Landesstarostei erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift: „Dostawa opała na rok 1932/33" spätestens bis zum 20 Juni 1932, mittags 12 Uhr, an die Pommerellische Landesstarostei (Wydział I) eingereicht werden. **

v **Öffentliche Ausschreibung.** Das Bezirksbauamt Nr. 8 (Okręgowy Urząd Budownictwa w Toruniu) hat nachstehende Arbeiten zu vergeben: 1. die Installation der elektrischen Lichtleitung im Soldatenheim in Thorn, 2. die Instandsetzung der elektrischen Lichtleitung beim 15. P. A. L. in Bromberg, 3. Bau einer Dampfküche beim 8. Pionier-Bataillon in Thorn, 4. Instandsetzung der elektrischen Lichtleitung beim 62. Inf.-Regt. in Bromberg, 5. die Pflasterung der Garage beim 4. Fliegerregiment in Thorn, 6. Instandsetzung des Dampfkessels im 8. Bezirkslazarett in Thorn, 7. Instandsetzung der Gebäude der Kraftfahrer-Division in Bromberg, 8. Instandsetzung der Gebäude beim C. W. P. Lotn. in Bromberg. Die Gesamt- und Einzelbedingungen, Kostenanschlagsformulare, Offertenvorschriften, Instruktionen für die Offerenten sowie Zeichnungen sind einzusehen und erhältlich im Bezirksbauamt Nr. VIII, täglich in den Stunden von 12—13 Uhr. Die fferten sind wie folgt einzureichen: für die Arbeiten zu 1. bis spätestens 20. Juni 1932, zu 2. 21. Juni 1932, zu 3. 24. Juni 1932, zu 4. 28. Juni 1932, zu 5. 30. Juni 1932, zu 6. 1. Juli 1932, zu 7. 4. Juli 1932, zu 8. 7. Juli 1932, jeweils 10 Uhr vormittags, worauf die Öffnung der Offerten durch die Ausschreibungskommission erfolgt. Den Offerten ist eine Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Das Recht der Ungültigkeitserklärung der Ausschreibung sowie der freien Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten. **

s. **Postverkehr im Mai.** Auf dem Hauptpostamt (Toruń I) wurden aufgegeben: 1 000 000 gewöhnliche Briefsendungen, 25 900 Einschreibesendungen, 299 Wertbriefe, 4400 Pakete ohne und 217 Pakete mit Wertangabe, 2000 Nachnahmesendungen, 437 Postaufträge, 8400 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 755 000 Złoty, 11 900 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 270 000 Złoty, 169 000 Zeitungsexemplare und 2400 Telegramme. In demselben Zeitraum gingen bei dem genannten Amt ein: 500 000 gewöhnliche Briefsendungen, 23 500 Einschreibsendungen, 654 Wertbriefe, 4700 Pakete ohne und 699 Pakete mit Wertangabe, 2600 Nachnahmesendungen, 449 Postaufträge, 12 000 Post- und telegraphische Geldanweisungen über insgesamt 590 000 Złoty, 4500 Postscheck-Ein- und Auszahlungen über insgesamt 540 000 Złoty, 44 000 Zeitungsexemplare und 2100 Telegramme. Das Fernsprechamt registrierte 609 000 Ortsgespräche sowie 12 100 Ferngespräche von und 11 800 Ferngespräche nach Thorn. **

---

v **Öffentliche Ausschreibung.** Die Pommerellische Landesstarostei (Starostwo Krajowe Pomorskie) in Thorn, ul. Mostowa 11, will die Lieferung nachstehender Lebensmittel usw. für die Landesanstalten für das Jahr 1932/33 auf dem Offertwege vergeben: Kolonialwaren, Mehl, Mehlprodukte sowie chemische Produkte, wie Schuhpaste, Fußbodenöl usw. Die Ausschreibungsbedingungen sowie die Angaben über die Menge des Bedarfs mit Lieferungstermin sind bei der Landesstarostei (Wydział I) erhältlich. Für die Lieferung kommen nur handelsgerichtlich eingetragene Firmen in Betracht. Offerten in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Dostawa artykułów żywnościowych na rok 1932/33“ sind spätestens bis zum 20. Juni 1932, mittags 12 Uhr, bei der Landesstarostei (Wydział I) einzureichen. **

t. **Standesamtliche Nachrichten** (Nachtrag). In der Woche vom 29. Mai bis 4. Juni wurden noch 9 Eheschließungen vollzogen. * *

ǂ **Überfahren** wurde Sonntag mittag auf dem Neustädtischen Markt (Rynek Nowomiejski) ein kleines Mädchen namens Halina Katz durch ein von dem Chauffeur Anton Wiśniewski aus der Weißhöferstraße (ul. Bielany) gesteuertes Auto. Das Kind erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen. * *

ǂ **Der Polizeibericht** von Sonnabend und Sonntag führt als festgenommen auf: zwölf Personen wegen Vagabundage und eine Person wegen eines Diebstahls. Sodann wurden noch drei Betrunkene zur Wache gebracht und zwei Personen zwangsgestellt, die sich in der Nähe der Munitionswerkstätten herumtrieben. Zur Anmeldung bzw. Protokollierung gelangten: acht kleinere Diebstähle, zwölf Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, vier Zuwiderhandlungen gegen handels-administrative Bestimmungen, fünf Verstöße gegen sanitäts- und sittenpolizeiliche Anordnungen und ein Vergehen gegen die Meldeordnung. — In der Waldstraße (ul. Słowackiego) wurden Dokumente auf den Namen Stefan Lange, Lodz, Siemianowskiego Nr. 92 gefunden und im Polizeibureau Bromberger Vorstadt abgegeben. — Beschlagnahmt wurde wiederum ein 2-Złoty-Falschstück. * *

ǂ **Aus dem Landkreise Thorn,** 11. Juni. Nach Zertrümmerung des Vorhängeschlosses wurden neulich nacht aus dem Stalle von Franz Górski in Dzwierzno fünf Hühner und ein etwa 15 Kilogramm schweres Ferkel gestohlen. Der Schaden beträgt 40 Złoty. — In derselben Nacht wurden aus dem Stalle des Pfarrers Pellowski ebendort ein Hahn und elf Hühner im Werte von 37 Złoty entwendet. — In Grabau (Grabowo) stiegen nächtliche Einbrecher durch ein Fenster in den Wirtschaftsraum des Landwirts Piotr Cygański. Sie verschwanden nach Mitnahme von einem Paar Zügel und zwanzig Hühnern. C. erleidet einen Schaden von ungefähr 100 Złoty.

---

ef **Briesen** (Wąbrzeżno), 13. Juni. Wie bekannt gegeben wird, findet am 22. d. Mts. hierselbst ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt. — Diebe brachen in den Geflügelstall des Landwirts Kochanek in Wronau ein und stahlen 4 Hühner. Der Polizei ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln. — Am 28. d. Mts. um 5 Uhr nachmittag verpachtet die Gemeinde Mischlewitz im Gasthaus Ostrowski ihre ca. 670 Hektar umfassende Gemeindejagd. Bewerber müssen 50 Złoty Kaution stellen.

* **Culmsee** (Chełmża), 13. Juni. Ein Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt findet hierselbst am morgigen Mittwoch am Schnittpunkt der ul. Paderewskiego und ul. Mickiewicza statt.

m **Dirschau** (Tczew), 13. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,30—1,40, Eier 1,20—1,30 Złoty. — Bis Sonnabend, den 18. Juni ist des Nachts die Adlerapotheke am Alten Markt geöffnet.

h **Gorzno** (Górzno), 13. Juni. Infolge schadhaften Schornsteins brach ein Feuer beim Kätner Leo Szpakowski in Janówko aus. Verbrannt ist das Wohnhaus und ein Viehstall im Werte von 3000 Złoty. Szp. ist versichert. — In Missionskowo (Miesiączkowo) brannte durch Blitzschlag das Gehöft des Landwirts Władysław Stefański nieder. In den Flammen kamen zwei Schweine, ein Kalb und das Geflügel um. Die landwirtschaftlichen Gerätschaften fielen gleichfalls dem Feuer zum Opfer. Der Brandschaden beträgt 8000 Złoty und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt. — In Neuwelt (Nowyświat) entstand ein Feuer in der Scheune des Kätners Leo Dąbrowski. Verbrannt ist die Scheune und ein Viehstall, unter einem Dach gebaut. Da Brandstiftung vermutet wird, wurde D. verhaftet. — Durch einen Brand wurde im Forstrevier Gorzno im Jagen 145 eine größere Fläche Kiefernschonung vernichtet. Der Waldbrand wurde durch die örtliche Bevölkerung gelöscht.

v **Neustadt** (Wejherowo), 13. Juni. Ausschreibung. Der Kreisausschuß — Wegeverwaltung — (Wydział Powiatowy Zarząd Drogowy) hat zur Lieferung ausgeschrieben: 5000 Quadratmeter Halbpflaster von 10 Zentimeter Ausmaß sowie 1000 lfd. Meter Bordsteine. Die Lieferung hat bis zum 15. August 1932 zu erfolgen. Die Zahlung erfolgt in vier Raten, u. z. 2 Wochen nach Lieferung, 10. September 1932, 10. Dezember 1932 und 10. März 1933. Die Gesamtlieferungsbedingungen sind bei der Kreiswegeverwaltung, Zimmer 32, gegen Zahlung von 2 Złoty erhältlich. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na dostawę półbruczku na drogę wojewódzką“ mit Preisforderung für ein Quadratmeter Halbpflaster sowie einen laufenden Meter Bordstein loko Baustelle spätestens bis zum 21 Juni 1932, 10 Uhr vormittags, bei der Wegeverwaltung eingereicht werden. Den Offerten ist eine Quittung der Kreissparkasse in Neustadt über eine in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft beizufügen. Die Öffnung der Offerten erfolgt am 21. Juni 1932, mittags 12 Uhr, im kleinen Konferenzsaal des Kreisausschusses.

p **Neustadt** (Wejherowo), 13. Juni. Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung wurden zwei Männer aus Kaliß in Deutschland verhaftet und nunmehr zur Grenze zurückgebracht. Beide befinden sich hier in Gefängnishaft und sollen sich vor dem Burggericht verantworten. — Ein Angestellter der hiesigen Bank, Kaschubski, ließ sein Fahrrad im Werte von 275 Złoty im Hausflur stehen, von wo es ihm gestohlen wurde. — In Witomin wurde dem Landwirt Fr. Skoraczewski vom Hof ein Wagen im Werte von 400 Złoty gestohlen, welcher später im Walde wieder aufgefunden wurde.

a **Schwetz** (Swiecie), 13. Juni. Der Arbeiter Anastasius Tropkowski ging von der Arbeit auf der Strecke von Laskowitz—Warlubien nach Hause. Ein herannahender Güterzug erfaßte ihn und warf ihn zu Boden, wobei ihm die Ferse zerquetscht wurde. Man schaffte ihn ins hiesige Spital, wo ihm die Ferse abgenommen werden mußte. — In Bzowo hiesigen Kreises drangen Diebe in die Speisekammer des Besitzers Mokroi und stahlen 2½ Zentner Kartoffeln, 5 Pfund Butter, 1 Zentner Roggenmehl und 80 Pfund Speck. Die Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. — In Kozlowo hiesigen Kreises haben Diebe bei dem Landwirt Nikodem Torbicki vom Boden zwei Damenmäntel und 40 Pfund Federn gestohlen. Der Schaden beträgt 200 Złoty. Den Dieben ist man auf der Spur. — In Sulnau hiesigen Kreises haben Diebe bei der Domänenpächterin Domaradzka aus dem Fenster der Speisekammer das Gitter entfernt, wodurch es ihnen gelang, 50 Stück leere Säcke und zwei Zentner Weizen zu stehlen. Den Dieben ist man auf der Spur. — Der letzte Wochenmarkt wies einen sehr lebhaften Betrieb auf. Die Butterlieferung war groß; es wurden 1,30—1,50 pro Pfund verlangt, für Eier 1,10—1,40 pro Mandel. Als Neuheit waren Walderdbeeren zu 1,00 das Pfund, Stachelbeeren zu 0,50 und Frühkirschen zu 0,60 erhältlich. Spargel kostete 1,00, Spinat 0,20, Rhabarber 0,20 das Pfund, frische Mohrrüben 0,20, Kohlrabi 0,40 das Bund, junge Schoten 1,00 das Pfund. Auf dem Geflügelmarkt waren junge Hühnchen zu 2,00 das Paar angeboten.

ef **Schönsee** (Kowalewo), 13. Juni. Eine Diebesbande die es auf Geflügel und Schweine abgesehen hatte, grassierte hier in der Umgegend. So wurden der Frau Janek von hier 8 Hühner, W. Chrostkowski 6 Hühner und J. Kilkis ebenfalls von hier 10 Hühner und 1 Ferkel gestohlen. Dem Landwirt Kowalski aus Elsanowo wurden ein Läuferschwein und Enten gestohlen, dem Besitzer Zietak in Zapluskowes Geflügel. Auch der Restauration Ziehlke hier statteten Diebe einen Besuch ab und hießen Weine, Zigarren und Schokolade im Werte von 120 Złoty mitgehen.

y **Strasburg** (Brodnica), 13. Juni. Von einem Banditen überfallen wurde am 3. Juni der Händler August Weibel aus Zembrze hiesigen Kreises. W. befand sich am genannten Tage gegen Mitternacht auf dem Wege nach Radolsk, als plötzlich eine Person sich auf ihn stürzte und ihm schwere Wunden mit einem stumpfen Gegenstand am Kopfe beibrachte, so daß er zu Boden stürzte. Auf die Hilferufe des Überfallenen eilten zwei Männer, beide aus Radolsk herbei. Als dies der Bandit bemerkte, ließ er ab von seinem Opfer und floh. Sie schafften dann W. in das nächste Gehöft, wo ihm die erste Hilfe zuteil wurde. Dank des energischen Eingreifens der Polizei ist es gelungen, den Täter von hier zu verhaften, welcher gestand, den Überfall ausgeführt zu haben.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 12. Juni. In letzter Zeit wurden von Gräbern auf den hiesigen Friedhöfen auffallend viel blühende Pflanzen in Blumentöpfen gestohlen. Nunmehr ist es gelungen, den Blumendieb abzufassen und der Polizei zu übergeben. Es handelt sich um einen Arbeitslosen. Er verkaufte sie an Wochenmarkttagen auf dem Marktplatz. Hoffentlich wird nun dieser verabscheuungswürdigen Art des Blumendiebstahls Einhalt geboten sein. — Kürzlich hielt die Schliewitzer Polizei in Zarosle, Kreis Tuchel, einen Fuhrmann Figas mit seinem Gefährt an und fand unter Schutzzweigen von Laubbäumen etwa sechs Zentner Steinkohlen, die von einem Diebstahl von den Kohlenzügen nach Gdingen herstammten. Eine weitere Hausuntersuchung erbrachte den Beweis, daß von dem F. regelmäßig seit längerer Zeit diese Kohlendiebstähle durchgeführt worden sind, denn man fand dortselbst etwa 20 Zentner Kohlen. Die Polizei beschlagnahmte die Kohlen und hofft durch weitere Nachforschungen die Helfershelfer zu ermitteln.

* **Vandsburg** (Więcbork), 13. Juni. Ein Herrenfahrrad im Werte von cirka 200 Złoty wurde neulich dem Józef Fifielski in Zakrzewko hiesigen Kreises gestohlen.

***Zempelburg** (Sępólno), 13. Juni. Infolge unvorsichtigen Umgehens mit offenem Feuer brach Donnerstag nacht in Zempelburg Abbau bei dem Landwirt August Boettcher ein Brand aus, legte die Scheune mit Anbauten und landwirtschaftlichen Gerätschaften in Asche und verursachte einen Schaden von rund 22 000 Złoty. Das niedergebrannte Objekt ist mit 11 900 Schweizer Frank versichert.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Konitz.

V.

Vandsburg:

Mit Dienstag, dem 7. Juni, verlegte die Kommission ihren Standort nach dieser Gemeinde Vandsburg und damit in ein Gebiet, das eine weit stärkere evangelische Bevölkerungszahl hat als die bisher bereisten. Da liegen die Kirchen eng beieinander, manche Gemeinden umfassen nur ein Dorf, allenthalben stößt man auf die Spur einer langen Geschichte des Evangeliums im Lande. Und doch zeigt auch hier die Gegenwart ein ernstes Gesicht. Es gibt doch nur eine beschränkte Zahl evangelischer Schulen und Lehrer; die Unmöglichkeit, alle Gemeinden ausreichend zu versorgen, vermehrt die Neigung zur Absplitterung; die wirtschaftliche Notlage schwächt auch hier die Kraft . . . und doch wird dieses Notvolle weit übertroffen durch die große Freude, mit der man hier die Besucher empfängt. Die geschmückten Straßen wundern uns nicht mehr; auch die Häuser sind mit grünem Laub festlich gemacht; die Gotteshäuser sind überfüllt; die Kreise der Jugendlichen sind so groß, daß eine besondere Sammlung im gottesdienstlichen Raum fast unmöglich erscheinen will; bei den Hauselternversammlungen ist das ganze Kirchenschiff besetzt — alles ja im letzten Grunde ein Anlaß zur Freude, etwas unsagbar Erfrischendes und Aufrichtendes in unserer Diasporakirche.

All das traf schon bei Vandsburg zu, wiewohl diese Gemeinde als Stadt doch etwa 1000 ihres Bestandes, besonders in Verfolg der Beamtenabwanderung verloren hat. Gleichwohl ist sie noch eine der stärksten Gemeinden unseres Kirchengebietes. Im Gottesdienst predigte der Ortspfarrer Pastor Wodaege und ließ in seinen Worten mancherlei aufklingen aus der langen und schweren Geschichte des Evangeliums im Vandsburger Gebiet, ließ sie aber ausmünden in ein deutliches und klares Bekenntnis zu dem Herrn der Kirche. In der Visitationsansprache ließ Pfarrer Zellmann diesen Grundgedanken evangelischen Schrifttums noch stärker erklingen und ihm fügte dann die Aussprache mit den Konfirmierten (Pfarrer Brummack) den Grundgedanken der Reformation hinzu, wodurch der ganze Gottesdienst etwas Festgefügtes bekam. Erfreulich war hier der Versuch, Luthers Tedeum als Wechselgesang zwischen Chor und Kindern der Gemeinde lieb und wert zu machen. Vor den Hauseltern ließ der Generalsuperintendent selbst das Bild des Zachäus erstehen, an dem sich das wundersame Jesuswort erfüllt: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“

Am Abend öffnet die geräumige Kirche noch einmal ihre Tore zu einem Gemeindeabend. Sup.-Verw. Schröder und Pfarrer Wilck zeigen Sinn und den bleibenden Wert des Gustav Adolf-Werkes. Hier kann sich der Wille zur Selbstbetätigung weit stärker entfalten als in den festgefügten Formen der Festgottesdienste. Aber auch dieser Abend schloß mit einem Schlußwort des Generalsuperintendenten, in dem auch er noch die Herzen warm werden ließ für allen reichen Dienst, den unsere Gemeinden dem Gustav Adolf-Verein verdanken und — schuldig sind. In nachklingendem Wort wurden auch noch die in allen Gemeinden verteilten Gustav Adolf-Büchsen empfohlen. pz.

Ein Kaiser flieht in Frauenkleidern.

Aus Adis Abeba, der Hauptstadt des äthiopischen Kaiserreichs Abessinien, wird gemeldet:

Erst jetzt wird bekannt, daß der frühere Kaiser von Abessinien Lidi Jussu, der im Jahre 1917 gewaltsam vom Thron entfernt wurde, geflüchtet ist. Er befand sich unter strenger Bewachung und konnte nur dadurch seinen Wächtern entkommen, daß er sich als Frau verkleidete. Er versteckte sich in der Wildnis Gadshani, wohin bei der jetzt herrschenden Regenzeit der Zutritt unmöglich ist. Lidi Jussu befand sich unter Bewachung des Ras Kassa. Ras Kassa ist ein abessinischer Würdenträger, der sehr viel Anhänger hat. Ein Teil dieser Anhänger ist in Abessinien sehr mächtig. Jedenfalls ist von seiten des jetzigen abessinischen Kaisers gegen den Ras eine geheime Überwachung eingesetzt worden. Vorläufig ist es unbekannt, ob die Flucht des ehemaligen Kaisers mit Hilfe des Ras Kassa durchgeführt wurde. Der gegenwärtige Kaiser Haile Sellassa hat bisher nicht gewagt, den Ras Kassa verhaften zu lassen. Eine große Truppenabteilung unter Kommando des abessinischen Kriegsministers ist nach Gadshani unterwegs, um den Exkaiser zu fangen, der bekanntgegeben hat, daß er mit seinen Anhängern den Marsch nach Adis Abeba beginnt, sobald die Regenzeit beendet ist. Er möchte dann Rache an seinen Feinden und vor allem am jetzigen Kaiser Haile Sellassa nehmen, der einen sehr schwierigen Stand hat; denn die Unzufriedenheit innerhalb des Volkes gegen ihn ist sehr groß. Es ist durchaus möglich, daß in Abessinien nun ein Aufstand ausbricht. Vor einigen Tagen wurde (wie wir bereits berichtet haben) ein anderer abessinischer Großwürdenträger Ras Hailu verhaftet, von dem angenommen wird, daß er den Anhängern des Exkaisers Munition und Gewehre besorgt hat.

Bei diesen abessinischen Thronstreitigkeiten scheinen auch die europäischen Staaten eine gewisse Rolle zu spielen. Das geht aus einem diplomatischen Zwischenfall hervor, der sich kürzlich ereignete. Als der französische Gesandte nach Diridewa gekommen war, verließ er den Bahnhof durch eine Nebentür, um nicht gezwungen zu sein, die Ehrenbezeugungen einer abessinischen Ehrenkompanie entgegenzunehmen. Wie verlautet, ist die Handlungsweise des französischen Gesandten dadurch zu erklären, daß in Diridewa ein abessinischer Soldat einen französischen Eisenbahnbeamten angegriffen hat. Der Franzose wurde von dem Abessinier schwer verprügelt und zum Eingeborenenviertel geschleppt. Auch französische Frauen und Kinder sind überfallen und schwer verprügelt worden. Die Überfallenen sind zum Teil erheblich verletzt.

Bekanntlich kreuzen sich in Abessinien französische und italienische Interessen.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 16. Juni.

Königswusterhausen.

06.20 ca. Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Landsknechte marschieren. 12.00: Wetter. 14.00: Konzert. 15.00: Jochen Klepper: Die dramaturgischen Gattungen des Rundfunks. 15.45: Frauenstunde: Milch und Molkereierzeugnisse im modernen Haushalt. 16.00: Pädagogischer Funk. Stud.-Rat Dr. Schwedtke: Schulgemeinde und Schülerselbstverwaltung im Rahmen moderner Erziehungsbestrebungen. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Carl Meißner: Die Salzburger Protestanten in Ostpreußen. 18.00: Musikalischer Zeitspiegel. Zwei Sonaten für Alt, Saxofon und Klavier von Wolfgang Jacobi und Hans Breme. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Präsident H. Paetsch: Wie schützt sich die Bevölkerung vor einem Luftangriff? 19.20: Stunde des Landwirts. Forstmeister Junack: Das Zusammenleben von Pflanzen und Tieren im Walde. 19.35: Prof. Dr. Otto Auhagen: Wird der russische Fünfjahrplan sein Ziel erreichen? (I) 20.00: Von Berlin: Johannes Brahms. 20.50: Von Berlin: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.00: Von Hamburg: Die Böttcherstraße in Bremen. 22.35: Von Berlin: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Anschl. bis 24.00: Von Mühlacker: Nachtmusik.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.30: Konzert. Orch. d. Opernhauses. 13.30: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk: Wir spielen Freilichttheater. 16.00: Jugendstunde: Ernstes und Heiteres aus Ostpreußens Vergangenheit. 16.30: Ein Walzertraum. Kl. Orag-Orchester. 18.30: Landwirtschaftsfunk. Gespräch der Nachbarn Kadereit und Oschkenat über Pflege hier und Pflege da. 19.30: Wetter. 19.35: Zwischen Rhein und Neckar. Johannes Maximilian, Tenor. 20.05: Musik für Bratsche und Klavier. Hildegard Heinitz; Grete Sultan. 21.00: Von Berlin: „Die Goldmacher“. Anschl.: Abendmeldungen.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Von Leipzig: Konzert. 11.30: Was der Landwirt wissen muß! Der Kalk in seinen verschiedenen Formen. 11.50: Konzert. 13.05: Blas-Konzert. 15.50: Schlesischer Verkehrsverband. 16.00: Kinderfunk: Der Spielmann kommt! 16.30: Unterhaltungskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren! 18.40: Stunde der Musik. 19.05: Die Arktis als Wirtschafts- und Verkehrsraum der Zukunft. 19.30: Wetter. Anschl.: Volkstümliches Konzert. 21.00: Von Berlin: „Die Goldmacher“. 23.05—23.25: Die Kunst der Selbstverteidigung.

Warschau.

12.45: u. 15.10: Schallplatten. 15.35: Schallplatten. 17.00: Blindenkonzert. 20.00: Leichte Musik. Philh. Orchester. 22.00: Tanzmusik. 22.50: Tanzmusik.

Man stellt die Dinge auf den Kopf.

Der polnisch-Danziger Konflikt

nimmt, wenigstens soweit die polnische Presse in Betracht kommt, immer schärfere Formen an. Das scheint jetzt selbst dem „Kurjer Poranny" peinlich zu werden, der es für angebracht hält, den Danziger Senat und die Danziger Polizei zu verdächtigen, als ob sie die Flugblätter, in denen der Boykott gegen Zoppot gefordert wird, gefälscht hätten. Er begründet das damit, daß ein Teil dieser Flugblätter nicht mit der Angabe des Druckortes und der Druckerei versehen ist. „Auch sei der Stil der Flugblätter und ihre Orthographie so, daß der Verfasser nicht ein Pole aus dem Westen sein könne. (Aber vielleicht ein Pole aus dem Osten? Die „hiesigen" Polen spielen im Westmarkenverein längst nicht mehr die erste Geige! D. R.) Es entstehe also die Frage, wer sie herausgegeben habe und zu welchem Zwecke. Die Frage sei um so dringlicher, weil die Verbreitung dieser Flugblätter merkwürdigerweise zusammentraf mit der Absendung einer Reihe von Schreiben seitens des Danziger Senats an den Generalkommissar der Polnischen Republik, worin unter Berufung auf die obigen Flugblätter über den Boykott Klage erhoben wurde und deren eifrige Sammler die Danziger Zollbeamten waren. „Wenn man bedenkt, daß in dieser Zeit von der Polnischen Regierung die sehr unliebsame Sache der Rede des Vizepräsidenten Wiercinski berührt worden ist, und daß die Danziger Behörden eifrig nach irgend einem Anlaß suchten, um die Diskussion in andere Richtung zu leiten, muß die Quelle der Flugblätter um so verdächtiger erscheinen." „Hinzugefügt muß werden, so schreibt das Blatt weiter, „daß vor einigen Tagen in Dirschau ein Danziger Deutscher namens Schneider verhaftet worden ist, der aus Danzig Aufrufe (welchen Inhalts und welcher Sprache? D. R.) zur Verteilung in Polen aus Danzig mitbrachte, auf denen gleichfalls der Ort und die Druckerei nicht vermerkt waren."

Aus diesen sehr wenig beweiskräftigen Angaben zieht das genannte Blatt den Schluß, daß der Danziger Senat und die Danziger Polizei sich mit der Fälschung und der Verbreitung von Flugblättern befaßten (!!), die dann als Material für eine polenfeindliche Aktion dienen sollen. Die Antwort auf diese etwas dreisten Unterstellungen wird wohl nicht auf sich warten lassen. **Wird denn der Westmarkenverein und die ganze polnische Hetzpresse, die den törichten Boykott gegen Danzig betreibt, vom Danziger Senat geleitet?!** Erfreulich an diesem naiven Umdrehungsmanöver ist nur die Tatsache, daß man jetzt endlich auch auf polnischer Seite einzusehen beginnt, daß der ganze Boykottrummel, so patriotisch er auch gemeint sein mag, den polnischen Interessen nur schaden kann.

Ein Pole gegen den Boykott.

In dem regierungsfreundlichen Warschauer Blatt „Expreß Poranny", das im Gegnsatz zu den übrigen Regierungsblättern anscheinend die Boykottpropaganda gegen Danzig nicht mitmachen will, wenn auch nicht etwa aus Danzig freundlichen Gründen, veröffentlicht der Schriftsteller Rzymowski einen zweiten Artikel, in dem er sich wieder gegen die Boykottparole wendet. Der Artikel ist überschrieben: „Danzig ist für uns nicht Ausland" und enthält u. a. folgende Stellen:

„Wenn die Danziger Beamten in den Eisenbahnzügen die Boykottaufrufe gegen Danzig beschlagnahmen, so beweist das nur, daß sie offenbar die polnischen Besucher bei sich haben wollen. Immerhin gehen sie dabei in einer Weise vor, die die Polen feindlich gegen Danzig stimmen muß.

„Der Boykott, den Polen indessen gegen seinen eigenen Hafen anwendet, ist ein zweischneidiges Schwert und wenn er auch geeignet ist, die Loyalität Danzigs zu erzwingen, so gibt er gleichzeitig ein gefährliches Argument den preußischen Revisionisten in die Hand; denn Poln schafft dadurch den Anschein, als ob es ohne Danzig auskommen könne und als ob Danzig nicht mit dem polnischen Wirtschaftsorganismus verbunden sei. Hate Poln Gedingen dazu gebaut, um Danzig aufzugeben? Im Gegenteil, es muß sich um so fester in Danzig festsetzen. In Danzig selbst können wir jedes polenfeindliche Geschäft meiden, aber um unser Recht zu vertreten, müssen wir dort sein. Danzig ist keine fremde Stadt für uns und liegt für Polen nicht im Ausland.

„Vielleicht müßte man in Danzig den Generalkommissar abschaffen und einen Wojewoden einsetzen, um die Rechte Polens schärfer zu betonen. Nicht Boykott Danzigs, sondern festere Anziehung der Fesseln, die es mit Polen verbinden, muß das Ziel der polnischen Seepolitik sein.

*

Der erste Satz ist wohl nur zynisch und nicht ernsthaft gemeint. Was dann gegen den Boykott gesagt wird, ist zweifellos beachtenswert. Der Schluß spielt mit Annektionsabsichten und deshalb im Interesse des Polnischen Staates besser unterblieben.

*

Ein überflüssiger Sekundant.

Der „Kurjer Warszawski" hat es unternommen, dem Danziger Senatspräsidenten Dr. Ziehm die Fabrikation eines Plagiats vorzuwerfen. In einem Vortrage, den Dr. Ziehm unlängst im Carnegie-Institut in Paris über das Thema „Danzig, ein Problem der europäischen Politik" gehalten hat, soll Dr. Ziehm einige Zitate aus einer Arbeit des Danziger Archivdirektors Walter Recke über die Entstehung der Freien Stadt übernommen haben. Daraus dem Danziger Senatspräsidenten, der gewiß klug genug ist, um seine Vorträge selbst zu durchdenken, einen Vorwurf zu machen, ist ein höchst eigenartiges Unterfangen. Vermutlich hat Herr Dr. Ziehm die betreffenden Zitate im vollsten Einverständnis mit Herrn Dr. Recke übernommen, dessen Aufgabe es ist, die Danziger Geschichte wissenschaftlich zu erforschen. Im übrigen wird Herr Dr. Recke die ebenso überflüssigen wie unverlangten Sekundantendienste des Warschauer Blattes vermutlich aus einem anderen Grunde dankend quittieren. Man kann diese ungewöhnlichen Bemühungen doch sicherlich als eine polnische Anerkennung für die wissenschaftliche Arbeit des Danziger Archivdirektors quittieren, die ihm bisher nicht immer uneingeschränkt zuteil wurde.

Selbstmord in der Lindbergh-Affäre.

Die Hausangestellte der Familie Lindbergh, Violet Sharpe, hat sich am vergangenen Freitag, kurz vor einer erneuten Vernehmung durch die Polizei, vergiftet. Dies scheint die Vermutung der Untersuchungsbehörden zu bestätigen, daß sie von den Plänen einer Entführung des kleinen Lindbergh Kenntnis hatte.

Violet Sharpe hatte sich bei der Vernehmung, die seinerzeit kurz nach der Entführung des Kindes stattfand, geweigert, die Personalien des Mannes mitzuteilen, mit dem sie in der Nacht ausgegangen war, in der das Kind geraubt wurde. Am Donnerstag gab sie nun an, daß es sich um einen gewissen Ernest Brinkert handelt. Violet Sharpe, die bei der Vernehmung sehr nervös war, sollte am Freitag in Anwesenheit eines Arztes erneut verhört werden. Sie hatte jedoch vorher ihrem Leben ein Ende gemacht. Wie verlautet, ist Violet Sharpe englische Staatsangehörige. Ihre Schwester Edna Sharpe verließ die Vereinigten Staaten vier Tage vorher, nachdem das Lösegeld von 50 000 Dollar den mit dem Kindesraub in Verbindung stehenden Personen ausgezahlt wurde, um sich nach England zu begeben. Die englischen Behörden wurden ersucht, ihren Aufenthaltsort ausfindig zu machen.

Nachdem sich Violet Sharpe mit Blausäure vergiftet hat, wurde ein Steckbrief hinter dem ihr befreundeten Taxichauffeur Ernest Brinkert erlassen, der bereits wegen Einbruchs vorbestraft ist und unter dem dringenden Verdacht der Kindesentführung steht. Während Oberst Schwarzkopf, der Chef der Polizei von New-Jersey, erklärte, daß das Dienstmädchen seit jeher der Beteiligung an der Entführung verdächtigt war, wird im Gegensatz dazu von der Presse darauf hingewiesen, daß die Polizei Violet Sharpe niemals einem scharfen Dauerverhör unterzogen hatte. Erst nach der Auffindung einer Postkarte Brinkerts unter den Briefschaften des Dienstmädchens brachte man Violet Sharpe zum Geständnis, daß sie in der Nacht, als der Kindesraub begangen wurde, mit Brinkert zusammen war. Trotz dieses Geständnisses, bei dem Violet Sharpe einen Nervenzusammenbruch erlitt, erfolgte noch nicht ihre Verhaftung, so daß sie vor Fortsetzung des Verhörs Gelegenheit zum Selbstmord fand.

Als Brinkert von dem Steckbrief erfuhr, stellte er sich freiwillig in der Vorstadt New-Rochelle der Polizei. Dort wurde er bis in die Morgenstunden hinein verhört, ohne daß über das Ergebnis des Verhörs eine offizielle Bekanntmachung veröffentlicht wurde. Gerüchten zufolge ist weder Brinkert noch die Violet Sharpe an dem Verbrechen irgendwie beteiligt. Der Selbstmord der Violet Sharpe wird vielmehr darauf zurückgeführt, daß sie bei dem Verhör habe zugeben müssen, daß sie mit Brinkert in der fraglichen Nacht zusammen gewesen sei, um sich so einen Alibi-Beweis zu verschaffen. Bei den in Amerika herrschenden Verhältnissen hätte sie nach diesem Geständnis eines vorehelichen Verkehrs keine Möglichkeit mehr gehabt, eine Anstellung zu finden. Der Alibi-Beweis sei aber durch dieses von Brinkert bestätigte Geständnis voll geglückt, so daß ein weiterer Verdacht gegen die beiden nicht in Frage komme.

Kleine Rundschau.

Der „Bund der Anonymen".

Eine Gruppe amerikanischer Schriftsteller und Kunstmaler gründete in Paris den „Bund der Anonymen". Die Anonymitätsbewegung nahm ihren Ausgang in Amerika und wird von ihren Befürwortern nun auch in Europa propagiert. Die Mitglieder des Bundes setzen sich zum Ziele, gegen das Prominententum anzukämpfen. Sie stehen auf dem Standpunkt, daß künstlerische Leistungen allzu oft nicht nach ihrer wirklichen Bedeutung, sondern nach dem Klang eines prominenten Namens bewertet werden. Diese ungerechte Bewertung soll in Zukunft durch Anonymität der Autoren unmöglich gemacht werden. Die Anhänger der Bewegung veröffentlichten bereits einige Bücher, ohne daß der Name des Verfassers genannt wurde. Auf dem Titelblatt ist der Vermerk abgedruckt, daß die Anonymität der Weg zur Gerechtigkeit und zum wahren unbeeinflußten Erfolg sei. Vor kurzem erschien in Paris eine anonyme musikalische Tragödie „Amerika macht Musik". Das Bühnenstück lenkte die Aufmerksamkeit der Theaterdirektoren auf sich. Ein führender Theaterdirektor erklärte sich bereit, das Werk zur Aufführung zu bringen, stellte aber die Bedingung, daß der Name des Verfassers bekannt gegeben wird. Er meinte, daß die Aufführung eines anonymen Stückes beim Publikum keinen Erfolg haben würde. In einer Versammlung des „Bundes der Anonymen" erregte die Forderung des Theaterdirektors eine leidenschaftliche Debatte. Es wurde schließlich der Antrag angenommen, den beiden Autoren des Musikdramas ausnahmsweise zu gestatten, ihren Namen bekanntzugeben. Es sind der Dichter Walter Löwenfels und der Komponist Georg Anteille.

Unsere Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Berichtswoche wurde von einer auffallend matten Haltung an den internationalen Getreidebörsen gekennzeichnet. Die in den überseeischen Ländern an vielen Stellen jetzt eingetretene Ernte bleibt nicht ohne Einfluß auf die Preisgestaltung in Liverpool und anderen Orten, obwohl die voraussichtlichen Ernteergebnisse der hauptsächlichsten Getreidelieferanten noch nicht abzusehen sind. Als fest gilt, daß die atmosphärischen Einflüsse der letzten Zeit die kanadischen Weizenerwartungen stark beeinträchtigt haben und daß im allgemeinen eine weit geringere Getreide-Welternte zu erwarten ist als im Vorjahre. Der Abbau der vorhandenen Welt-Weizenvorräte muß ziemlich stark genannt werden. Wenn auch nach den Angaben des internationalen Landwirtschaftsinstitutes der Weizenanbau der Welt sich erhöht hat, so darf diese Vermehrung der Anbaufläche um 1,3 Millionen Hektar durchaus nicht preisbestimmend für die Zukunft sein. Zunächst einmal muß die Tatsache festgestellt werden, daß die russischen Getreidevorräte am Erschöpfen sind, und da vielerorts über mäßige oder schlechte Ernteaussichten in Rußland geklagt wird, und die Versorgung der Städte bereits jetzt unzureichend zu werden beginnt, so kann mit aller Sicherheit angenommen werden, daß Rußland in die Reihe der Weizen- und Roggenabnehmer rücken wird. Die Anbaufläche für Weizen ist in Europa praktisch die gleiche geblieben, vermindert hat sich dagegen fast überall die Anbaufläche für andere Getreidearten.

Die europäischen Getreidemärkte wiesen eine auffallende Zurückhaltung und eine mangelnde Unternehmungslust auf. Neben den bereits erwähnten Gründen müssen politische Gründe mit in Betracht gezogen werden. Die Regierungskrisen in zahlreichen europäischen Ländern und die bevorstehende Finanzregelung in Lausanne haben auch über die Warenmärkte ihre Schatten geworfen. Am deutschen Getreidemarkt war die Zurückhaltung der Käufer besonders bemerkenswert. Das für die Entwicklung der Saaten günstige Wetter führte an den deutschen Getreidemärkten zu einer weiteren Abschwächung der Preise. Das Angebot an altem Weizen war zwar nicht groß, die Mühlen zeigten weder für prompte Ware noch für Herbstlieferungen irgend eine nennenswerte Kauflust. Einheimischer Roggen wurde ebenfalls reichlich, wenn auch nicht so stark wie Weizen, angeboten. Die Roggenangebote wurden von intervenierender Stelle aufgenommen. Von anderer Seite fehlte die Nachfrage, da die Mühlen den einheimischen Roggen nur dann aufnehmen, wenn er sich nicht teurer stellt als Auslandsware. Grundtendenz der Berichtswoche war am deutschen Markt demnach eine Abschwächung. Märkischer Weizen brachte pro Tonne kaum 255, Roggen lag matt bei 190, wenig Interesse fand Futtergerste bei 167, und ebenso märkischer Hafer bei 157.

Der einheimische Getreidemarkt lag demgegenüber fest. Die restlose Loslösung vom Getreideweltmarkt hat den einheimischen Markt zum eigenen Spielfeld des Angebotes und der Nachfrage gemacht. Die Tatsache, daß die Regierung bereit ist, auch für das kommende Landwirtschaftsjahr die gleichen Schutzmaßnahmen wie im Vorjahre aufrecht zu erhalten oder zu ergänzen, hat befestigend gewirkt. Hinzu kommt die Tatsache, daß vornehmlich die Roggenvorräte nur noch sehr gering sind, und daß man einer Auslandseinfuhr durch Mehrverbrauch von Weizen entgegentreten will. Die Ernteaussichten sind im allgemeinen mittelmäßig, in anderen Gegenden gut. Die Ernte wird jedoch der atmosphärischen Einwirkungen wegen an vielen Orten verspätet eintreten. Besonders gut konnte sich Roggen in Warschau behaupten und brachte durchschnittlich 30 Złoty pro 100 Kg., Roggen notierte in Posen 24,50, in Lemberg 26, in Lublin 28. Die Preisdifferenz für Weizen war weniger auffallend. Es notierten: Warschau 31, Posen 27—28, Lemberg 28—29, und Lublin 30.

Bedeutende Verringerung der Zuckerrübenanbaufläche.

o. Die soeben abgeschlossene erste Schätzung der Zuckerrübenanbaufläche in Europa mit Ausschluß Sowjetrußlands zeigt, daß die Anbaufläche sich im laufenden Jahre um 120 531 Hektar oder 7,9 Proz. verringert hat. In den Zuckerexportländern wurde die Anbaufläche um insgesamt 190 111 Hektar verringert, hingegen haben die Zuckerimportländer in ihrem Streben nach Selbstgenügsamkeit ihre Anbaufläche um 69 580 Hektar vergrößert. Die Zuckerrübenanbaufläche in Polen für die Zuckerkampagne 1932/33 ist auf 119 000 Hektar geschätzt, was gegenüber der Anbaufläche in der vorigen Kampagne, die sich auf 138 235 Hektar belief, eine Verringerung um 13,92 Proz. bedeutet. Die Verringerung der Anbaufläche in Deutschland und der Tschechoslowakei belief sich auf über 20 Proz., die in Ungarn sogar auf etwa 29 Prozent.

Erhebliche Zunahme der Tierschlachtungen im Jahre 1931.

o. Einer gegenwärtig vom Statistischen Hauptamt bearbeiteten Aufstellung zufolge wurden im Laufe des vorigen Jahres in Polen folgende Tierschlachtungen vorgenommen: Rindvieh 3 796 000 Stück (davon 2 466 000 Kälber), Schweine 5 005 000 Stück, Schafe und Ziegen 621 000 Stück, Pferde 15 000 Stück. Im Vergleich zum vorhergehenden Jahre ist die Zahl der Rindviehschlachtungen um 321 100 Stück oder 9,2 Proz. gestiegen, davon die Zahl der Kälberschlachtungen um 230 500 Stück oder 10,3 Proz., die Schlachtung von Schweinen stieg um 296 800 Stück oder 35 Proz. Verringert haben sich hingegen die Schlachtung von Schafen und Ziegen um 21 100 Stück oder 3,3 Proz. und von Pferden um 4 700 Stück oder 24,1 Proz. Besonders stark ist also die Schweineschlachtung gestiegen, und zwar in der Hauptsache deshalb, weil sich gegenüber dem Vorjahre der Export von Schweinen in geschlachtetem und bearbeitetem Zustande fast verdoppelt hat, aber auch infolge des Preisrückganges ein erhebliches Steigen des Innenverbrauches zu verzeichnen war. Bemerkenswert ist, daß auch der Verbrauch von Schweinefleisch auf dem Lande stark gestiegen ist. Die Zahl der Hausschlachtungen belief sich im vergangenen Jahre auf: 141 600 Rinder (davon 114 200 Kälber), 992 000 Schweine und 292 600 Schafe und Ziegen. Im Vergleich zum Vorjahre bedeutet das bei Rindviehschlachtungen eine Zunahme von 36,9 Proz., bei Schweineschlachtungen eine Zunahme von 35,6 Proz., bei Schafen und Ziegen eine Zunahme um 16,5 Proz.

Die Handelsbilanz im Mai.

Zu unserem Bericht über den Ausfuhrüberschuß von 4,8 Millionen Złoty im Mai bringen wir jetzt nachfolgend eine Analyse über die einzelnen Posten der Einfuhr und Ausfuhr der polnischen Handelsbilanz im Mai d. J. Die Ausfuhr verzeichnet im Vergleich zum April einen Rückgang von 18 150 000 Złoty, die Einfuhr einen solchen von 5 669 000 Złoty. Verringert hat sich die Ausfuhr von Lebensmitteln um 4,7 Millionen (insbesondere von Getreide um 3,2 Millionen Złoty), gestiegen dagegen ist die Ausfuhr von Eiern um 2,0 Millionen Złoty. Die Ausfuhr von geschnittenem Holz ging um 2,2 Millionen Złoty zurück. Einen Ausfuhr-Rückgang verzeichnen ferner Samen, Pflanzen und Gräser um 1,7 Millionen, Schweine um 4,0 Millionen Złoty, Fleischprodukte um 1,4 Millionen, Kohle um 1,0 Millionen, Kunstdüngemittel um 2,1 Millionen, Metallerzeugnisse um 1,6 Millionen, Zink um 0,6 Millionen, Textilwaren und Rohstoffe um 1,4 Millionen Złoty. In der Einfuhr sind besonders Rohstoffe und Textilwaren zurückgegangen und zwar um 4,1 Millionen Złoty. In der Gruppe der Nahrungsmittel ist ein Rückgang von Südfrüchten um 0,8, von Heringen um 0,5 Millionen Złoty zu verzeichnen. Erhöht hat sich dagegen die Einfuhr von Rohfellen um 0,4 Millionen Złoty, von fertigen Fellen um 0,5 Millionen, und von Chemikalien um 0,4 Millionen Złoty.

Tariferleichterungen für die seewärtige polnische Kartoffelausfuhr. Nach einer Information der Posener Industrie- und Handelskammer werden Frischkartoffeltransporten, die für Exportzwecke nach den Häfen Danzig und Gdingen verladen werden, mit Wirkung vom 15. Juni d. J. ermäßigte Tarifsätze zugebilligt. Für solche Transporte wird die Fracht bei Entfernungen von 1—300 Kilometer, und von 301—410 Kilometer nach dem gleichen Satz von 1,31 Złoty je Dz., und über 410 Kilometer mit einer weiteren Ermäßigung von 10 Prozent befördert. Die Ermäßigung tritt für alle Stationen der polnischen Staatsbahnen ein, doch müssen die Transporte mindestens 15 000 Kg. betragen und mit dem Vermerk **„Zum seewärtigen Export"** versehen sein.

Die diesjährige Landwirtschaftskonferenz

und ihre praktischen Ergebnisse.

Nach einer zweitägigen Beratung wurde am letzten Sonnabend die in Warschau tagende diesjährige Landwirtschaftskonferenz beendet. Der Verlauf der Beratungen ist in zwei grundsätzlich von einander getrennte Teile zu scheiden. Der erste Teil **bestand darin,** daß der Landwirtschaftsminister Ludkiewicz **einen Überblick** über die bisher von der Regierung geübten **Maßnahmen zum Schutze** der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen **Preisgestaltung** gab. Ebenso befaßte sich der Vizeminister Korsak **eingehend mit den bisher geübten Richtlinien der Getreide-Politik und wies** im besonderen nach, daß diese von der Regierung geübte **Politik** trotz aller Gefahrenmomente ein durchaus positives Ergebnis gezeitigt habe. Die Preisschwankungen am Getreide**markt** wären nicht zu verhindern gewesen, und eine Festigung der **Getreidepreise** setzte mit dem Angenblick ein, wo es gelang, die Loslösung des einheimischen Getreidemarktes vom Weltmarkt zu erreichen. Er ging dann auf das Problem der Getreidepreise im Zusammenhang mit der sozialen Lage über. Ein besonderes Augenmerk habe die Regierung auf die Preisgestaltung für Nahrungsprodukte des ersten Bedarfes gerichtet. **Die Preisentwicklung für Brot, Fleisch und Fette sei mit Rücksicht auf den Lohnabbau und das Anwachsen der Arbeitslosigkeit das Zentralproblem der polnischen Volkswirtschaft gewesen und konnte demzufolge nicht dem freien Spiel von Angebot und Nachfrage überlassen werden.**

Als besonderes Merkmal der diesjährigen Landwirtschaftskonferenz muß die Tatsache hingestellt werden, daß die Tagesordnung keinerlei Fragen finanzpolitischer Art umfaßte. Es wurden nämlich bekanntlich seinerzeit entsprechende landwirtschaftliche Finanzkomitees gebildet, die sich mit diesen Fragen laufend zu befassen haben. An der Spitze steht das „Zentralkomitee für landwirtschaftliche Finanzangelegenheiten", das dem Landwirtschaftsministerium angegliedert ist. Dieses Komitee besitze in den einzelnen Wojewodschaften entsprechende Zweigstellen. Man war sich darüber klar, daß das Problem der übermäßigen Verschuldung der Landwirtschaft nicht allgemein und schablonenhaft, sondern individuell und den einzelnen lokalen Verhältnissen angepaßt sein muß. Die Konferenz brachte jedoch zu dieser Frage ergänzend zum Ausdruck, daß diesen Komitees entsprechend rechtliche Handhaben gegeben werden müssen, um ihre Tätigkeit zu unterstützen. Vor allen Dingen ginge es darum, folgende Gesetze zu schaffen: über die gerichtliche Aufsicht über landwirtschaftliche Betriebe, ein Gesetz gegen den Wucher auf dem Lande, über die Umschuldung der hypothekarischen Verpflichtungen und ein Parzellierungs-Gesetz zur teilweisen Entschuldung.

Der zweite Teil bestand in den Sonderberatungen. Mit den Einzelfragen befaßten sich zwei Kommissionen, die auf der Konferenz gebildet wurden. Die eine arbeitete unter der Leitung des Departementsdirektors Dr. Rose, die andere unter Departementsdirektor Dr. Królikowski. Die Kommissionen haben am letzten Beratungstage dem Plenum der landwirtschaftlichen Konferenz zwei Resolutionen vorgelegt, deren hauptsächlichste Forderungen folgende sind:

Die Konferenz stellt fest, daß **die Regelung der Finanzverhältnisse in der Landwirtschaft heute die entscheidendste Bedeutung für die Gestaltung der Lage der landwirtschaftlichen Betriebe hat.** Alle in Angriff genommenen Preisfragen können nur ein halbes Ergebnis zeitigen, solange dieses Problem nicht grundsätzlich gelöst worden ist. Die Konferenz weist mit besonderem Nachdruck darauf hin, daß das Zentralkomitee für landwirtschaftliche Finanzfragen unverzüglich die endgültige Lösung dieses Problems vornehmen müsse, d. h. daß eine Flüssigmachung und Konvertierung der kurzfristigen Verschuldung, die aus der langjährigen unrentablen Wirtschaft sich ergeben hat, durchzuführen ist. Insbesondere auch die Notwendigkeit einer entsprechenden Gesetzgebung im Kampf gegen den Wucher zum Verbot einer Pfändung des noch auf dem Halm stehenden Getreides. **Mit gleichem Nachdruck wird auf die negativen Folgen aufmerksam gemacht, die einen Stillstand im Landumsatz und die sich daraus ergebende Entwertung des Bodens zur Folge haben.**

Die bisherigen Richtlinien für die Getreidepolitik werden von der Konferenz für gut befunden. Demnach sollen erhalten bleiben: 1. **die bisherigen Schutzzölle und Einfuhrverbote,** 2. die freie aber organisierte Getreide-Ausfuhr, 3. die **Getreide**-Lombard-Kredite und die sogenannten Getreide-Vorschüsse, 4. **die** Interventionskäufe der staatlichen Getreide-Industriewerke, 5. **die** Zollrückerstattung für die Ausfuhr von Getreide und dessen Produkten, 6. die Konzentration des Roggen- und Weizenverkaufs, 7. die Kontrolle über die Gersten-Ausfuhr. Diese Maßnahmen müßten ergänzt werden durch eine Einführung, entsprechender Warrant-Kredite für die Landwirtschaft, für den Getreidehandel und das Mühlengewerbe, ferner durch Beschaffung von entsprechenden Umsatzkrediten für die Mühlen und endlich durch Herabsetzung der Eisenbahntarife für den Getreide-Export. Die Konferenz sprach sich besonders anerkennend über die Getreide-Lombard-Kredite und die Getreidevorschüsse für die kleinen Landwirte aus. Sie ist jedoch der Ansicht, daß diese Kredite in den bisherigen Ausmaßen bereits vom 15. Juli ab zur Verfügung stehen müßten, ferner daß die Rückzahlungstermine so gelegt werden sollten, um ein vermehrtes Getreide-Angebot im Zeitraum vor diesem Termin zu vermeiden.

Die Tätigkeit der Staatlichen Getreide-Industriewerke, die durch die Getreide-Lombard-Kredite und Ausfuhr-Prämien unterstützt wird, wurde grundsätzlich gutgeheißen. Die Konferenz knüpfte jedoch den Wunsch an, daß das Eigenkapital dieser Werke erhöht würde, um ihnen die Möglichkeit einer wirkungsvolleren Intervention zu geben. (Die Resolutionen sagen nichts von den Schattenseiten der Tätigkeit der Staatlichen Getreide-Industrie-Werke. — Die Red.) Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine steigende Preistendenz am Inlandsmarkte geschaffen werden muß, und daß ferner eine Differenzierung der Weizen- und Roggenpreise den verschiedenen Produktionskosten entsprechend zu erstreben ist. Die Verkäufe der Staatlichen Getreide-Industriewerke müßten daher in erster Linie für den Auslandsmarkt bestimmt sein, für den Inlandsmarkt erst dann, wenn die Getreidepreise sich dem Niveau der verzollten Getreide-Einfuhr nähern. Was die Zollrückerstattung anbelangt, stellt die Konferenz die Forderung auf, daß die Zollsätze für alle vier Getreide-Arten auf 6 Złoty pro 100 Kilogramm festgelegt werden. Die Grundsätze eines konzentrierten Roggen- und Weizen-Absatzes im Auslande sollen beibehalten werden, demzufolge soll das polnische „Getreide-Export-Bureau" erhalten bleiben. Da die Gersten-Ausfuhrkontrolle in der letzten Kampagne positive Erfolge zu verzeichnen hatte, ist die Konferenz der Ansicht, daß diese Ausfuhr-Regelung für Gerste und die Auswahl der Export-Firmen erhalten bleiben soll. Mit Rücksicht darauf, daß die Möglichkeiten eines Getreide-Warrant-Kredites in Polen noch gar nicht in Angriff genommen worden sind, wird das Landwirtschaftsministerium darauf hingewiesen, entsprechende Vorarbeiten zur Einführung eines Warrant-Kredites in die Wege zu leiten.

Bei der augenblicklich schweren Lage hat das einheimische Mühlengewerbe nicht die Möglichkeit, größere Getreidekäufe vorzunehmen, damit wird ein wichtiger Faktor in der Preisregulierung am Getreidemarkt ausgeschaltet. Die Regierung wird dringend gebeten, entsprechende Maßnahmen zu treffen, um dem Mühlengewerbe seine einstige Aktivität wiederzugeben. Den „soliden Inlands-Mühlen" sollen entsprechende Umsatzkapitalien für den Getreide-Aufkauf zur Verfügung gestellt werden.

Die zweite Resolution beschäftigt sich **mit den Präferenzen für einheimische Rohstoffe der Landwirtschaft. In erster** Linie soll ein Druck ausgeübt werden auf **die einheimische Industrie,** die sich möglichst auf die Verarbeitung von Flachs und Hanf umstellen soll. Es sollen besondere Handelsorganisationen gebildet werden, die die Industrie mit den notwendigen Rohstoffen versorgen. In erster Linie sollen die staatlichen Unternehmen für eine Verarbeitung der einheimischen Rohstoffe Sorge tragen. Alle staatlichen und kommunalen Institutionen sollen möglichst einheimische Rohstoffe anfordern, das Salzmonopol soll nur Säcke aus Hanf oder Leinen gebrauchen. Dieselbe Forderung ergeht an die staatliche Stickstoff-Industrie und an alle Zuckerfabriken.

Den Abschluß der Konferenz **bildeten die Reden des** Vizeministers Zawadzki und des Ministers Ludkiewicz, die darauf hinwiesen, daß die Regierung alles tun werde, um den gerechten Forderungen der Landwirtschaft nachzukommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gromm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 14. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski **beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.**

Der Złoty am 13. Juni. Danzig: Ueberweisung 57.19 bis 57.31, bar 57,20—57.32, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,46—79,94, Prag: Ueberweisung 377,87—379,87, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 32,87.

Warschauer Börse vom 13. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,42, 124,73 — 124,11, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,35, 362,25 — 360,45, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *). 32,96 — 32,64, Newyork 8,905, 8,925 — 8,885, Oslo —, Paris 35,11½, 35,20 — 35,03, Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Sofia —, Stockholm 169,15, 169,99 — 168 31, Schweiz 174,25, 174,68 — 173,82, Tallin —, Wien —, Italien 45,75, 45,98 — 45,52.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,40.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Juni Geld	Brief	In Reichsmark 11. Juni Geld	Brief
3 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3 %	1 England	15.465	15.505	15.455	15.495
2,5 %	100 Holland	170.63	170.97	170.63	170.97
9 %	1 Argentinien	0.948	0.952	0.948	0.952
5 %	100 Norwegen	76.97	77.13	77.02	77.18
5 %	100 Dänemark	84.47	84.63	84.42	84.58
6.5 %	100 Island	69.43	69.57	69.47	69.57
5 %	100 Schweden	79.17	79.33	79.07	79.23
3.5 %	100 Belgien	58.72	58.84	58.69	58.81
5 %	100 Italien	21.60	21.64	21.59	21.63
2.5 %	100 Frankreich	16.585	16.625	16.58	16.62
2 %	100 Schweiz	82.27	82.43	82.12	82.28
6.5 %	100 Spanien	34.67	34.73	34.67	34.73
—	1 Brasilien	0.325	0.327	0.325	0.327
5.84 %	1 Japan	1.319	1.321	1.319	1.321
—	1 Kanada	3.620	3.644	3.626	3.634
—	1 Uruguay	1.778	1.782	1.778	1.782
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5 %	100 Finnland	7.143	7.157	7.143	7.157
5.5 %	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5 %	100 Portugal	14.09	14.11	14.09	14.11
9.5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5 %	100 Jugoslawien	7.143	7.157	7.093	7.107
7 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5 %	100 Danzig	82.52	82.68	82.52	82.68
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.797	2.803	2.797	2.803
—	1 Kairo	15.87	15.91	15.86	15.90
7 %	100 Rumänien	2.528	2.534	2.528	2.534
—	Warschau	46.90	47.30	46.90	47.30

Züricher Börse vom 13. Juni. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,16³/₄, London 18,82, Newyork 5,11⁵/₈, Brüssel 71,35, Italien 26,25, Spanien 42,25, Amsterdam 207,27½, Berlin 121,15, Stockholm 96,25, Oslo 93,75, Kopenhagen 102,75, Sofia 3,71, Prag 15,17, Belgrad 9,05, Athen 3,40, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,17, Japan 1 62.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,87 Zł., do. kl. Scheine 8,86 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,59 Zł., 100 Schweizer Franken 173,57 Zł., 100 franz. Franken 34,98 Zł., 100 deutsche Mark 208,50 Zł., 100 Danziger Gulden 174,02 Zł., tschech. Krone 26,24 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 13. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,00—30,50, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 23,50—24,00, Grützgerste 22,00—22,50, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 50,00—55,00, Weizenmehl 4/0 45,00—50,00, Roggenmehl I 44,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 14,50—15,00, mittlere 14,00—14,25, Roggenkleie 14,00—14,50, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00 bis 18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 682 to, davon 127½ to Roggen. **Tendenz ruhig.**

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	27.00—28.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	24.50—25.00	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	20.00—21.00	Gelbe Lupinen	13.50—14.50
Gerste 68 kg	21.00—22.00	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	20.50—21.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	39.00—40.00	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	42.25—44.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	13.00—14.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	14.25—15.25	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	15.00—15.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	24.00—26.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	—.—		
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 90 to, Weizen 40 to, Roggenmehl 30 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 13. Juni. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 140—210, Weißklee 200—325, Schwedenklee 170—190, Gelbklee 160—180, Gelbklee, in Kappen 80—90, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 200—220, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 22—25, Seradella 26—28, Sommerwicken 18—20, Winterwicken 35—40, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 24—27, grüne Erbsen 29—34, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 30—34, Raps 32—34, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 35—40, Hanf 50—60, Blaumohn 90—120, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 24—26, Hirse-Konsum 20—23.

Berliner Produktenbericht vom 13. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg. 251,00—253,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 188,00—190,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 167,00—173,00, Hafer, märk. 157,00—161,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,25—35,00, Roggenmehl 25,50—27,30, Weizenkleie 10,40—10,90, Roggenkleie 9,80—10,30, Raps —,—, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,00, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,40, Trockenschnitzel 8,70, Soya-Extraktionsschrot 10,90, Kartoffelflocken —,—.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 13. Juni.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 g 7³/₄; Klasse A über 60 g 7; Klasse B über 53 g 6; Klasse C über 48 g 5½. Frische Eier: Klasse A über 60 g 6½, Klasse B über 53 g 5³/₄; ausaussortierte kleine und Schmutzeier 5. Auslandseier: Dänen, Schweden: 18er 7¼, 17er 6³/₄, 15½—16er 6, leichtere 5¼; Holländer (Durchschnittsgewicht) 68 g —, 60—62 g 6¼—6½, 57—58 g 6, leichtere —; Rumänen: 4³/₄—5¼; Russen, normale 4¼—5; kleine, Mittel- und Schmutzeier 4—4¼.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: schön. Tendenz: ruhig.

Viehmarkt.

London, 13. Juni. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr magere 52, Nr. 2 mager 50, Nr. 3 46, Nr. 1 schwere sehr magere 51, Nr. 2 magere 48, Sechser 46. Die Gesamtzufuhr betrug in London in der Vorwoche 37 819 Cwt. Die Preislage zeigte keinerlei Veränderungen, lediglich holländische Bacons erholten sich um 2—4 Sh. Bei mäßiger Nachfrage starke Zufuhren.